©Andreas Hermsdorf/pixelio.de

ARMUTSMONITORING
der Landeshauptstadt Hannover 2023

Landeshauptstadt Hannover

Armutsmonitoring der Landeshauptstadt Hannover 2023

Einführung: Armut – Armutsgefährdung – Transferleistungen 2

1. Armutsentwicklung 2018-2022 in der Landeshauptstadt Hannover 5

2. Blick auf die Situation zum Stichtag 31.12.2022 7

3. Veränderungen zum Vorjahr 9

4. Entwicklungen auf Stadtteilebene 11

5. Familien, darunter Allein- und Getrennterziehende 14

6. Kinderarmut 18

7. „Working Poor“: Arm trotz Erwerbsarbeit 22

8. Altersarmut.....23

9. Soziale Lagen auf Mikrobezirksebene.....26

10. Ausblick auf 2023/2024.....28

11. Die strukturelle Dimension der Armut.....31

Anhang: Stadtteiltabellen:..... 33

Einführung: Armut – Armutsgefährdung – Transferleistungen

Armut, absolut und relativ: Absolut arm sind Menschen, die Grundbedürfnisse wie Hunger, Durst, Kleidung oder Wohnen aus materiellen Gründen nicht befriedigen können. Relativ arm sind Menschen, die deutlich weniger haben, als es dem jeweiligen nationalen oder lokalen Lebensstandard entspricht. In der europäischen Armutsberichterstattung hat sich der „relative Armutsbegriff" als Standard in der Messung und vergleichenden Beobachtung von Armut etabliert.

Die **Armutsgefährdungsquote** ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut. Als armutsgefährdet gelten alle Personen mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 60 Prozent des regionalen Durchschnitts, gemessen am Median. Armutsgefährdete sind also „relativ einkommensarm". Die Armutsgefährdungsschwelle lag 2022 in Niedersachsen für einen Einpersonenhaushalt bei 1.167 Euro, für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren bei 2.452 Euro. Bei Allein- und Getrennterziehenden mit einem Kind unter 14 Jahren waren es 1.518 Euro. Demnach waren niedersachsenweit 17,1 Prozent der Menschen armutsgefährdet[1]. In der Landeshauptstadt Hannover lag die Armutsgefährdungsquote im Jahr 2022 bei 21,0 Prozent[2].

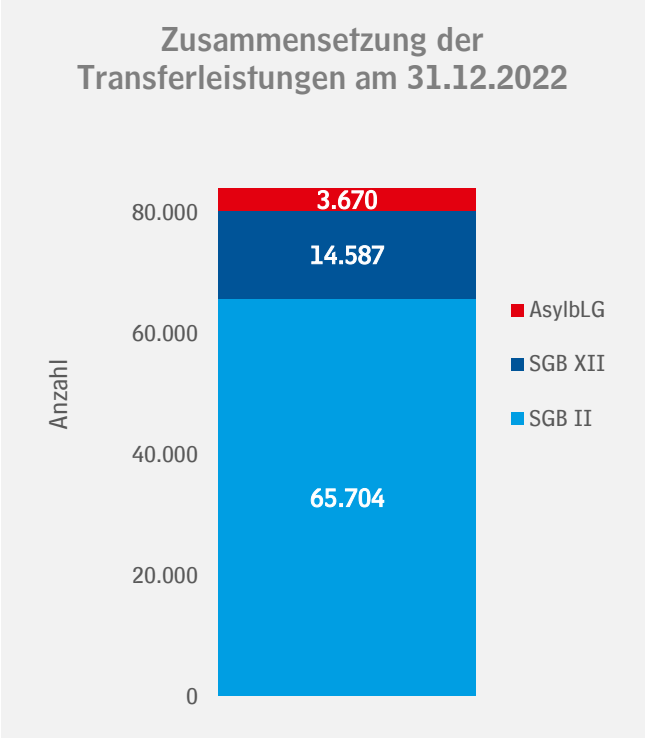
Transferleistungen: Im Stadtgebiet Hannover lag die Transferleistungsquote Ende 2022 bei **15,2 Prozent**. Transferleistungen setzen sich wie folgt zusammen (Abb. 1):

Armutsgefährdung 2022:
116.069 Personen
21,0 Prozent

Transferleistungen 2022:
83.961 Personen
15,2 Prozent

LHH am 31.12.2022
Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Abbildung 1



Leistungen nach dem SGB II (Regelleistungs- und Sonstige Leistungsberechtigte), landläufig: Hartz IV (ab 2023 Bürgergeld),

SGB XII (Grundsicherung im Alter, bei Erwerbsminderung und Sozialhilfe) sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Rund 78 **Prozent** der Leistungen entfallen auf das SGB II, **18 Prozent** auf SGB XII (meist Grundsicherung im Alter) und 4 **Prozent** auf AsylbLG.

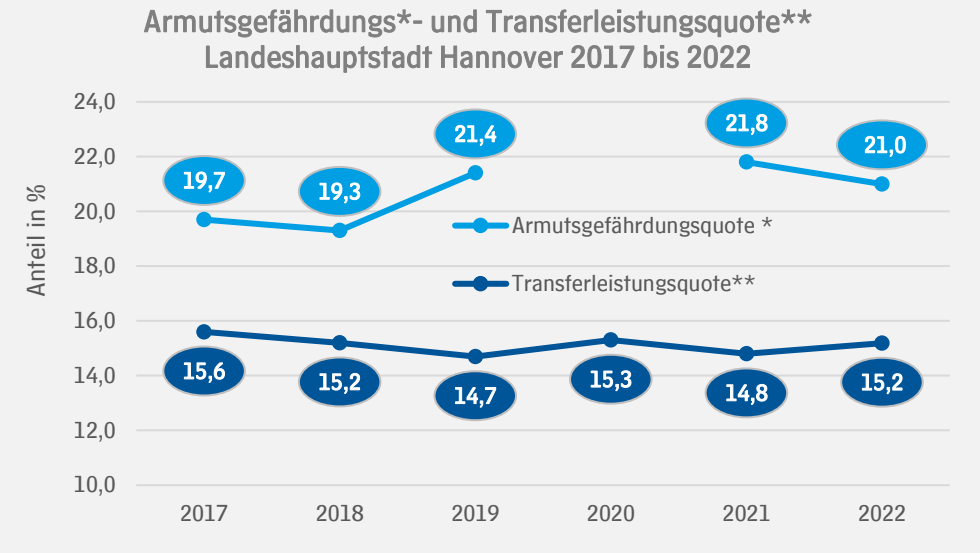
Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

[1] Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Pressemitteilung Nr. 049 vom 22.05.2023
[2] jeweils basierend auf dem Regionalkonzept. Erstergebnisse des Mikrozensus 2022. Quelle: Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrdung/Tabellen/armutsschwelle-gefaehrdung-mz-silc.html, Stand 30.09.2023

Die Armutsgefährdungsquote liegt im Zeitraum von 2017 bis 2022 bei rund 20 Prozent, plus minus ein Prozentpunkt. Das bedeutet: Gut ein stabiles Fünftel der Bevölkerung Hannovers gilt als armutsgefährdet. 2022 lag die Gefährdungsquote bei 21,0 Prozent, 0,8 Prozentpunkte niedriger, als ein Jahr zuvor. Betroffen sind demnach über 116.000 Hannoveraner*innen. Vergleiche mit den Vorjahren sind aufgrund methodischer Umstellung im Mikrozensus 2020 eingeschränkt. Für das Jahr 2020 liegen keine Armutsgefährdungsquoten vor **(Abbildung 2).**

Die Transferleistungsquote liegt Ende 2022 bei 15,2 Prozent und ist um 0,4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Abbildung 2



* Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von < 60 % des Medianeinkomens der hannoverschen Bevölkerung in Privathaushalten a. O. d. HW (Regionalkonzept). Für 2020 wurden unterhalb der Ebene Bundesland keine Ergebnisse veröffentlicht.

** Leistungen nach dem SGB II, SGB XII + AsylbLG, Anteil an Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung insgesamt

Quellen: Landesamt für Statistik Nds., Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Große Unterschiede in Ausmaß und Entwicklung: Armutsgefährdungs- und Transferleistungsquoten klaffen weit auseinander und nehmen teils unterschiedliche Entwicklungsverläufe. Gründe dafür sind:

Die Transferleistungsquote unterschätzt das Armutausmaß: Es gibt neben Transferleistungsbeziehenden weitere Gruppen, die sich finanziell erheblich einschränken müssen. Hierzu zählen u. a. Studierende, Rentner*innen oder Familien sowie Menschen, die Leistungen wie Wohngeld, Kinderzuschlag oder BAföG beziehen. Auch Haushalte, die keinerlei Rechtsanspruch auf eine der o.g. Sozialleistungen haben, können armutsgefährdet sein. All diese Gruppen treten nicht als statistisch „arm“ in Erscheinung. Auch muss bei der Transferleistungsquote von einer erheblichen **Dunkelziffer, insbesondere bei Altersarmut**, ausgegangen werden. Wenn Menschen trotz Rechtsanspruchs keine Leistungen in Anspruch nehmen, beispielsweise aus Scham, Überforderung oder Fehlinformiertheit, fallen sie nicht in diese Statistik. Auch obdachlose oder verdeckt wohnungslose Menschen und Menschen ohne Aufenthaltstatus, die keine der genannten Leistungen beziehen, werden hier nicht gezählt. Ihre Anzahl kann nur geschätzt werden.

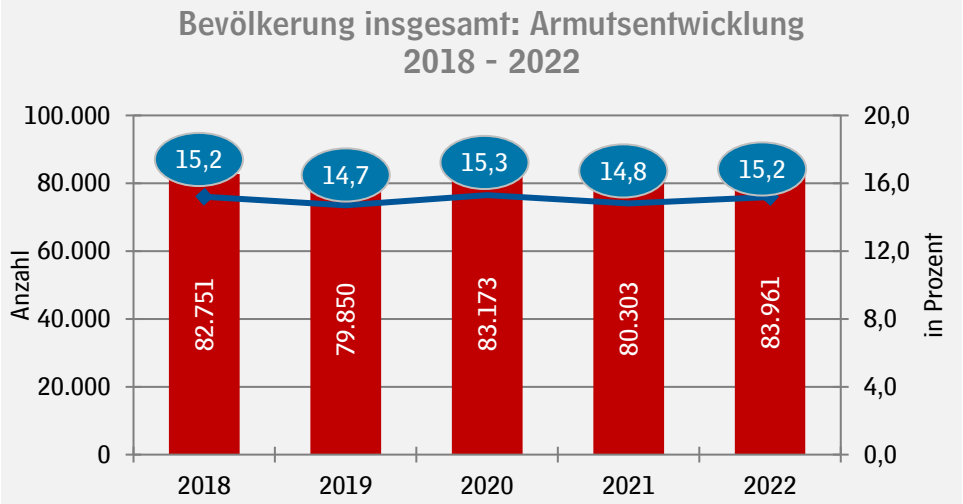
Hannoverscher Armutsindikator: Für das Armutsmonitoring wird nicht die Armutsgefährdungs-, sondern die Transferleistungsquote herangezogen. Zöge man die Armutsgefährdungsquote heran, könnten keine Aussagen über die Armutsbetroffenheit von Kindern, Allein- und Getrennterziehenden oder der Generation 60 plus getroffen werden. Auch Stadtteil- und Quartiersunterschiede, wie in Programmgebieten „Sozialer Zusammenhalt“, wären in Ermangelung kleinräumiger Daten nicht abbildbar. Das tatsächliche Ausmaß der Einkommensarmut wird über den Anteil der Transferleistungsbeziehenden allerdings systematisch unterschätzt **(Abbildung 2).**

Die unterschiedlichen Entwicklungsverläufe - im Jahr 2019 und 2022 nehmen die Armutsgefährdungsquote und die Transferleistungsquote einen entgegengesetzten Verlauf (**Abbildung 2**) – basieren auf unterschiedlichen Messkonzepten und haben methodische Gründe: Während die Transferleistungsquote vergleichsweise stabil gemessen wird (Vollerhebung aller Leistungsbeziehenden im Stadtgebiet Hannover), basiert die Armutsgefährdungsquote auf einer Stichprobe und unterliegt großen, stichprobenbedingten Schwankungen. Die Armutsgefährdungsquote eignet sich eher im Großstadtvergleich, die Transferleistungsquote für innerstädtische Stadtteil- und Zielgruppenvergleiche.

Nicht messbare, gefühlte Armut: Keine der genannten Armutsquoten lässt Aussagen darüber zu, ob oder wie sehr sich die Betreffenden als arm empfinden. Menschen, die finanziell ähnlich wenig oder kaum mehr zur Verfügung, aber keinen Anspruch auf Transferleistungen haben, können sich **mindestens** gleichermaßen als arm empfinden, weil sie von weiteren Leistungen, wie dem Bildungs- und Teilhabepaket oder dem Hannover-Aktiv-Pass ausgeschlossen sind.

1. Armutsentwicklung 2018 bis 2022 in der Landeshauptstadt Hannover

Abbildung 3



Armutsquote erreicht 2022 vorpandemisches Niveau von 2018

* Leistungsbeziehende nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Die **Abbildung 3** zeigt die Entwicklung der Anzahl und des Anteils der hannoverschen Transferleistungsbeziehenden (im folgenden „Armut“) im Zeitraum 2018 bis 2022. Sie endet mit einer Momentaufnahme am 31.12.2022.

- **Von 2018 bis 2019** sank die Anzahl der Transferleistungsempfänger*innen um 2.900 Personen (minus 0,5 Prozentpunkte).
- **2020:** Als eine der Folgen der Pandemie stieg die Anzahl der Leistungsbeziehenden im Jahr 2020 innerhalb eines Jahres um 3.323 Personen an (plus 0,6 Prozentpunkte)
- **2021:** Im darauf folgenden Jahr 2021 erreichte die Transferleistungsquote wieder ein nahezu „vorpandemisches“ Niveau.
- **2022:** Die Entwicklung im Jahr 2022 ist sehr deutlich geprägt von den Folgen des Angriffskriegs auf die Ukraine. Im Jahr 2022 gibt es zunächst stark steigende Fallzahlen bei den Asylbewerberleistungsbeziehenden durch die aus der Ukraine geflüchteten Menschen. Durch den Rechtskreiswechsel ab Juni 2022 kam es zu steigenden Fallzahlen im SGB II und SGB XII. Da die Transferleistungsquote drei unterschiedliche Rechtskreise zusammenfasst, wird der Rechtskreiswechsel der aus der Ukraine Geflüchteten im Juni 2022 aus dem AsylbLG ins SGB II und XII hier nicht deutlich. Der Anstieg der Transferleistungsbeziehenden betrug in Summe Ende 2022 fast 3.700 Menschen gegenüber dem Vorjahr. Dennoch lag die Quote Ende 2022 kaum höher als vor der Pandemie 2018.

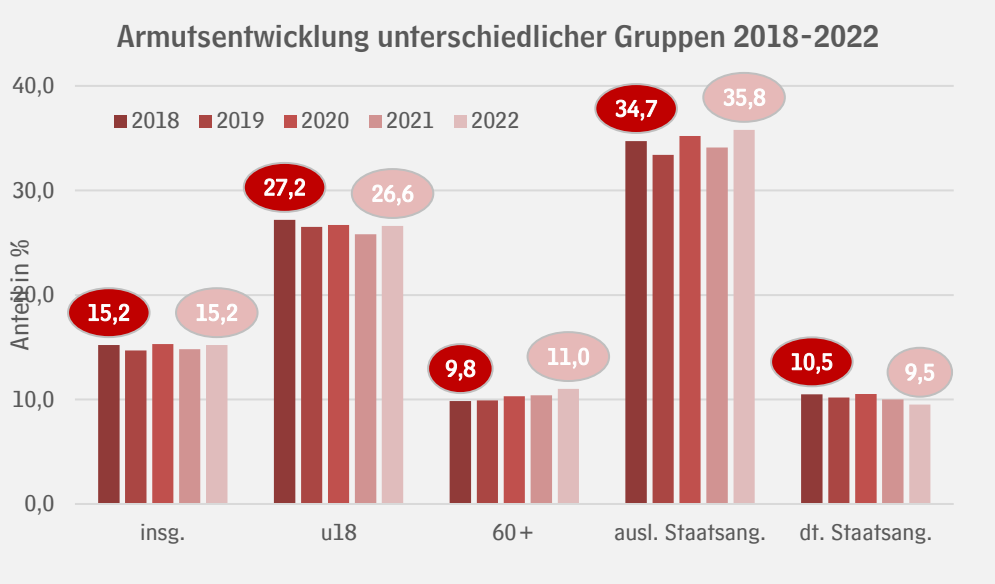
Einfluss des russischen Angriffskriegs in der Ukraine auf die Anzahl der Transferleistungsbeziehenden in Hannover: Welchen Anteil die Geflüchteten aus der Ukraine am Gesamtanstieg der Transferleistungsbeziehenden im Jahr 2022 haben, kann nicht exakt bestimmt werden, weil die Ursachen für Wanderungsbewegungen oder Leistungsbezüge nicht bekannt sind. Anhand der Entwicklung der Anzahl von Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit mit Bezug von SGB-II-Leistungen kann dies nur grob abgeschätzt werden. Ende 2021 bezogen rund 600 Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit Leistungen nach dem SGB II, darunter waren rund sieben Prozent jünger als 18 Jahre alt. Ende 2022 bezogen rund 5.800 Menschen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit Leistungen nach dem SGB II, darunter waren rund 33 Prozent jünger als 18 Jahre alt. Wenn man annimmt, dass die steigende Anzahl im Jahr 2022

größtenteils auf den Krieg in der Ukraine zurückgeführt werden kann, lässt sich schließen, dass mindestens 5.200 kriegsgeflüchtete Ukrainer*innen in Hannover Transferleistungen beziehen, darunter fast 1.900 Kinder und Jugendliche. Hinzu kommt eine nicht genauer bezifferbare Anzahl von geflüchteten Ukrainer*innen, die SGB XII-Leistungen beziehen sowie Menschen mit anderen Staatsangehörigkeiten als der Ukrainischen, die ebenfalls vor dem Krieg fliehen mussten. Setzt man dies in Relation zu den über 6.700 Geflüchteten aus der Ukraine, die bis Ende 2022 nach Hannover kamen, wird deutlich, dass eine Reihe von Geflüchteten entweder selbst für den eigenen Lebensunterhalt aufkommt oder andere formale und informelle Unterstützungsleistungen erhält, die hier nicht Gegenstand sind.

Zielgruppenspezifische Entwicklung

Bis zum Pandemiebeginn profitierten unten aufgeführte Gruppen (**Abbildung 4**) unterschiedlich stark vom Aufschwung und sinkender Arbeitslosigkeit: 2018 bis 2019 entfiel der größte Rückgang auf die am stärksten von Armut Betroffenen: Auf Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (Armutsquote 2019: 33,4 Prozent, Rückgang seit 2018 um 0,5 Prozentpunkte) und Kinder und Jugendliche (2019: 26,5 Prozent, Rückgang 0,7 Prozentpunkte). Allein in der Generation 60 plus, der Gruppe mit der nach wie vor niedrigsten Armutsquote (Achtung Dunkelziffer!) stieg der Anteil Armutsbetroffener von 2018 bis 2019 - wenn auch nur leicht - um 0,1 Prozentpunkte. 2020 stieg die Armutsquote in allen Gruppen an, um bis Ende 2022 wieder auf ein „vorpandemisches Niveau“ zu fallen. Einzige Ausnahme ist die Armutsquote unter ausländischen Staatsangehörigen sowie in der Generation 60 plus, deren Transferleistungsquote sukzessive steigt.

Abbildung 4



Seit 2018:

Sinkende Armutsquoten bei u 18 und Deutschen

Steigende Armutsquoten bei Senior*innen und Ausländer*innen

*Leistungsbeziehenden nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

2. Blick auf die Situation zum Stichtag 31.12.2022

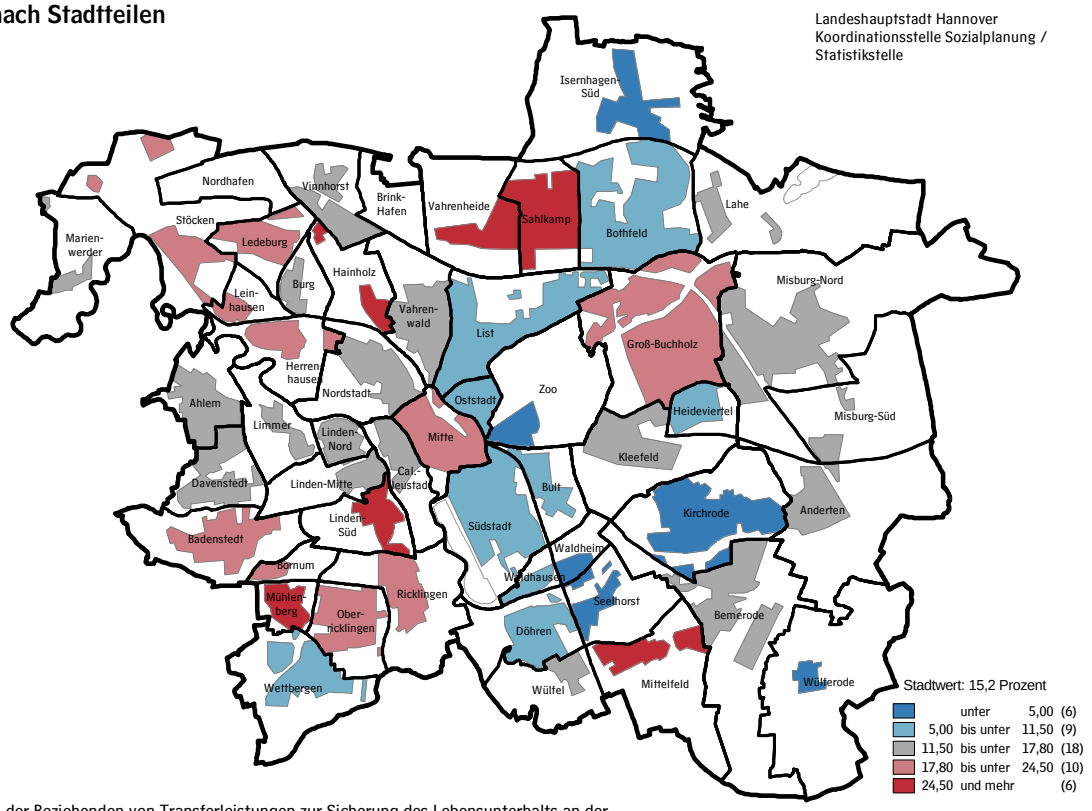
Situation am 31.12.2022: Im Dezember 2022 bezogen 83.961 Personen im Stadtgebiet Hannover Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Das waren 15,2 Prozent der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.

Die Karte 1 veranschaulicht die Streuung der Armutsquoten auf Stadtteilebene. In der Karte sind die graugefärbten Stadtteile nahe am Durchschnitt. Dunkelblaugefärbte Stadtteile, wie Kirchrode, Zoo oder Waldheim haben die niedrigsten Armutsquoten von unter 5 Prozent. Dunkelrotgefärbte Stadtteile, wie Mittelfeld, Linden-Süd, Mühlenberg oder Sahlkamp, weisen die höchsten Armutsquoten (24,5 Prozent und mehr) auf. Die Streuung der Armutsquoten - und damit das Kartenbild - bleibt über die Jahre sehr ähnlich, weil

- sich die Karte immer am jeweiligen, aktuellen gesamtstädtischen Durchschnitt orientiert,
- die sozialen Strukturen in den Stadtteilen sich nur langsam ändern, als Folge von Miet- und Eigentümerstrukturen, Ein- und Mehrfamilienhausverteilung, stadtteilspezifischen Angebotsmieten sowie Standorten zur Unterbringung Geflüchteter.

Karte 1

Transferleistungsquote nach Stadtteilen



Anteil der Beziehenden von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung nach Stadtteilen in Prozent am 31.12.2022
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

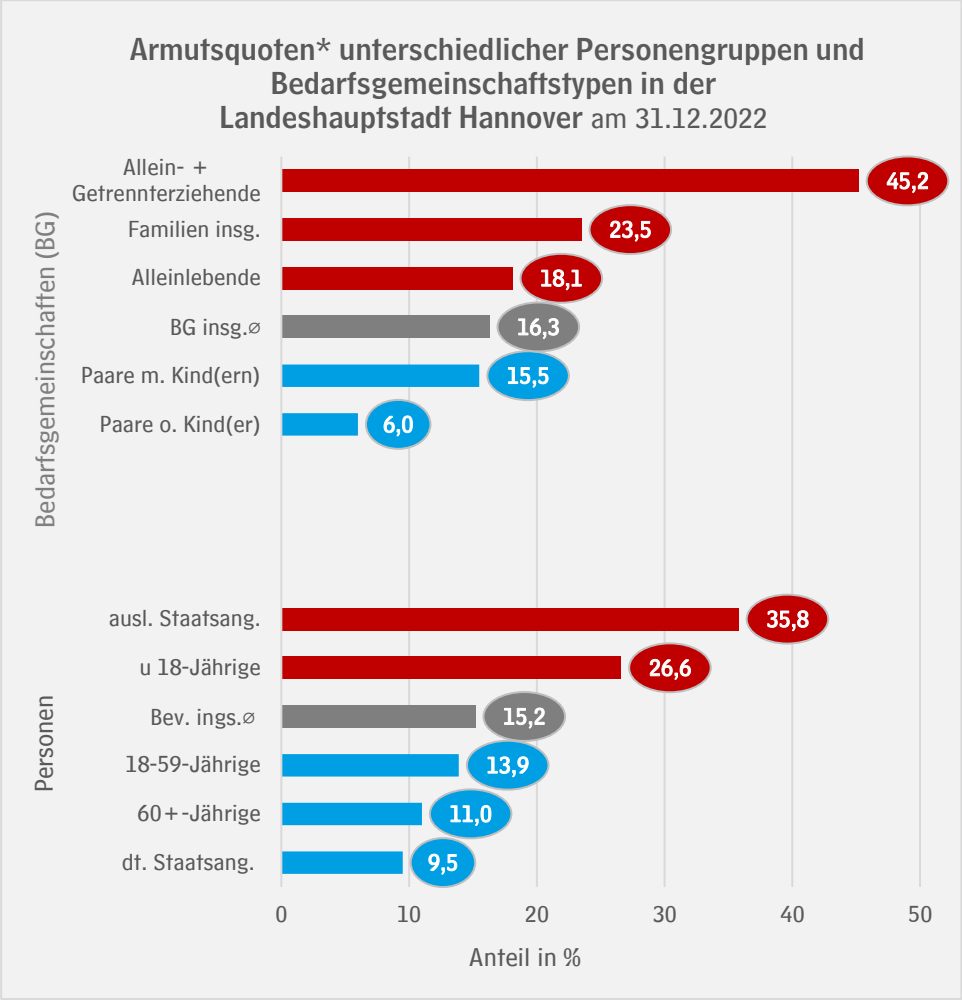
Abbildung 5 verdeutlicht, wie unterschiedlich stark Bedarfsgemeinschaften (Balkenreihe oben) und die darin lebenden Personen (Balkenreihe unten) von Transferleistungsbezug / Armut betroffen sind:

Auf der Ebene der **Bedarfsgemeinschaftstypen** reicht die Spanne von 6,0 Prozent (Paare ohne Kinder) bis 45,2 Prozent (Allein- und Getrennterziehende).

Bei den **Personen nach ausgewählten Merkmalen** wie Alter oder Staatsangehörigkeit (Achtung, diese Gruppen sind nicht überschneidungsfrei), reicht die Spanne von deutschen Staatsangehörigen (9,5 Prozent) bis ausländischen Staatsangehörigen (35,8 Prozent).

Grau hinterlegt ist jeweils der Durchschnitt über alle Bedarfsgemeinschaftstypen, bzw. über die Bevölkerung insgesamt.

Abbildung 5



Armut nach wie vor am höchsten unter:

Allein- und Getrennterziehenden, Familien insg., Kindern und Jugendlichen

die Spanne bei den Transferleistungsquoten variiert erheblich, je nach Alter und Staatsangehörigkeit

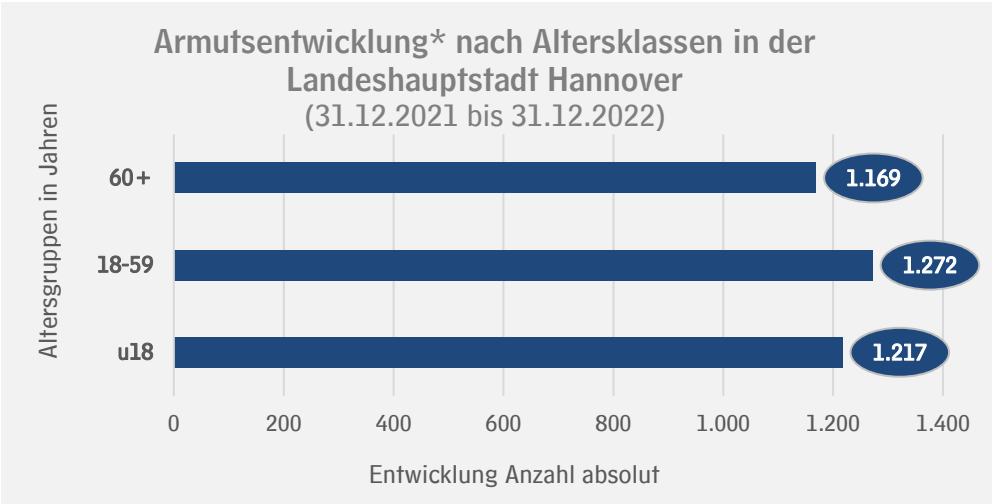
*Leistungsbeziehenden nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

3. Veränderungen zum Vorjahr

Die **Abbildungen 6 bis 8** zeigen die absolute Entwicklung im Jahr 2022, dem Jahr des Angriffskriegs auf die Ukraine und der Fluchtbewegungen, unter anderem nach Deutschland und Hannover.

Entwicklung bei den Altersgruppen (Abbildung 6): In absoluten Zahlen betrachtet, stieg im Jahr 2022 in allen Altersgruppen die Anzahl Transferleistungsbeziehender. Gemessen an der Entwicklung in Prozent war der Anstieg bei den 60-Jährigen und Älteren am höchsten: plus 8,3 Prozent. Zum Vergleich: Mittlere Altersgruppen (18-59 Jahre): plus 2,9 Prozent, Kinderarmut plus 5,6 Prozent.

Abbildung 6

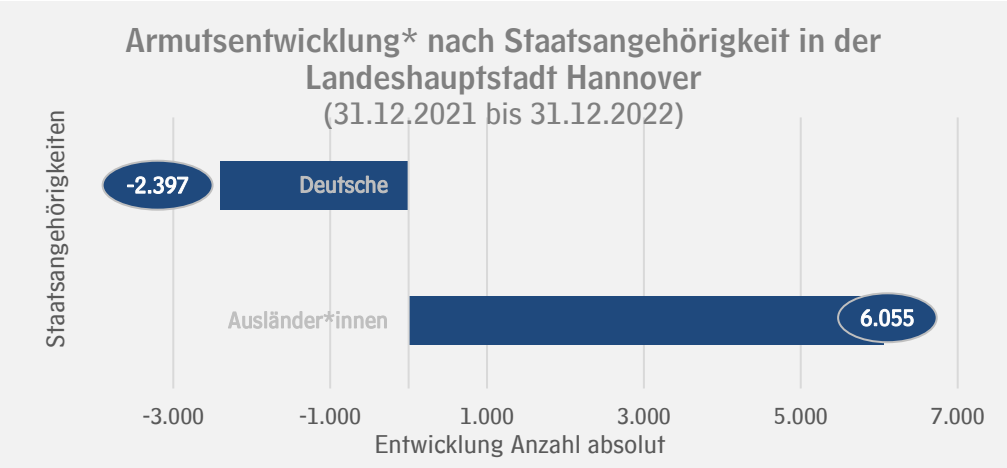


2021-2022: In allen Altersgruppen steigende Anzahl

*Leistungsbeziehende nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Entwicklung nach Staatsangehörigkeit (Abbildung 7): Beim Blilck auf die absoluten Zahlen zeigt sich, dass wie in den Vorjahren ausschließlich Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit (minus 2.397 Personen) sinkende Armutsquoten aufweisen. Die steigende Armutsbetroffenheit unter ausländischen Staatsangehörigen ist im Jahr 2022 vor allem auf den Zuzug Geflüchteter aus der Ukraine zurückzuführen (siehe Kapitel 1).

Abbildung 7



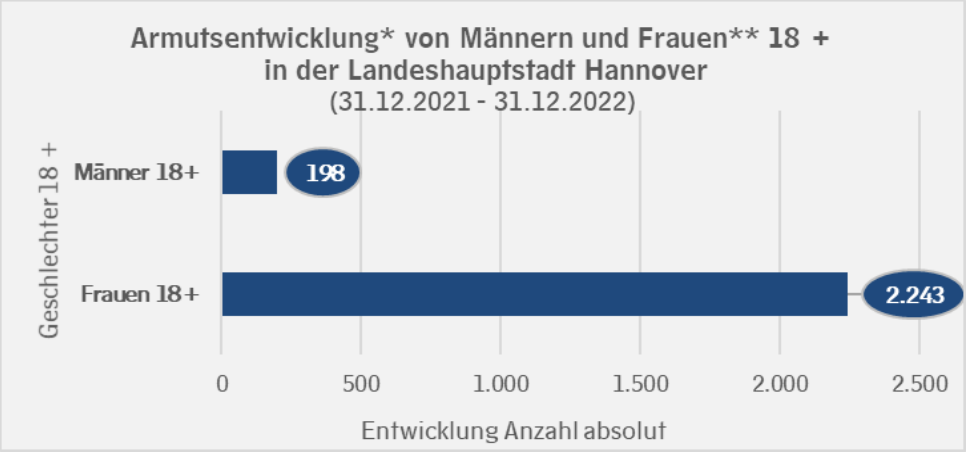
2021-2022:

sinkende Anzahl unter deutschen, steigende Anzahl unter ausländischen Staatsangehörigen

*Leistungsbeziehende nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Entwicklung nach Geschlecht (Abbildung 8): Die fluchtbedingten Folgen des Kriegs in der Ukraine werden vor allem bei der Armutsentwicklung nach Geschlechtern deutlich. Während die absoluten Anstiege bei den Männern im Alter von 18 Jahren und älter im Jahr 2022 moderat sind, sind sie bei den Frauen stark steigend. Auch die relative Entwicklung in Prozent unterstreicht dies: Frauen: plus 7,8 Prozent, Männer: plus 0,7 Prozent.

Abbildung 8



2021-2022:

Kaum Anstieg bei Männern, starker Anstieg unter Frauen

*Leistungsbeziehende nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
** Menschen diversen Geschlechts werden aus Gründen statistischer Geheimhaltung den Männern und Frauen zugeordnet
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

4. Entwicklungen auf Stadtteilebene

In 39 von 49 Stadtteilen Hannovers sind die Fallzahlen der Beziehenden von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts angestiegen, in nur acht Stadtteilen ist die Fallzahl gesunken. Für die Stadtteile Sahlkamp und Bothfeld kann für Entwicklung 2021 bis 2022 keine Aussage getroffen werden, weil für das Jahr 2021 keine Daten ausgewiesen werden konnten. Schaut man hier ersatzweise zurück auf das Jahr 2020 sieht man einen leichten Anstieg im Sahlkamp (+26) und eine deutlichere Zunahme in Bothfeld (+62). Egal, ob Zunahme oder Abnahme von Fallzahlen in den Stadtteilen: die Entwicklungen betreffen meist nur einzelne Mikrobezirke und selten oder nie den Stadtteil in seiner gesamten Fläche:

Entwicklung und Einordnungsversuch:

Zunahme:

- Auffällig ist der sehr deutliche Anstieg der Fallzahlen im **Stadtteil Mitte** (+667). Erklärt werden kann dies durch die Unterbringung von Geflüchteten allgemein und Geflüchteten aus der Ukraine, vor allem in Hotels. In Mitte sind Familien mit mehreren Kindern, vor allem Alleinerziehende, untergekommen, ebenso wie Senior*innen aus der Ukraine.

- Darüber hinaus sind die größten Zuwächse in den einwohnerstärksten Stadtteilen zu verzeichnen. Dies sind **Südstadt** (+355), **List** (+332) und **Groß-Buchholz** (+319). Die Zuwächse sind zurückzuführen auf ein Plus an Familien, vorwiegend Alleinerziehenden. Es handelt sich vielfach um Mehrkindfamilien, wie sich auch am Zuwachs an Kindern im Transferleistungsbezug ablesen lässt. Hier bildet sich der Zuzug an geflüchteten ukrainischen Frauen mit Kindern ab.

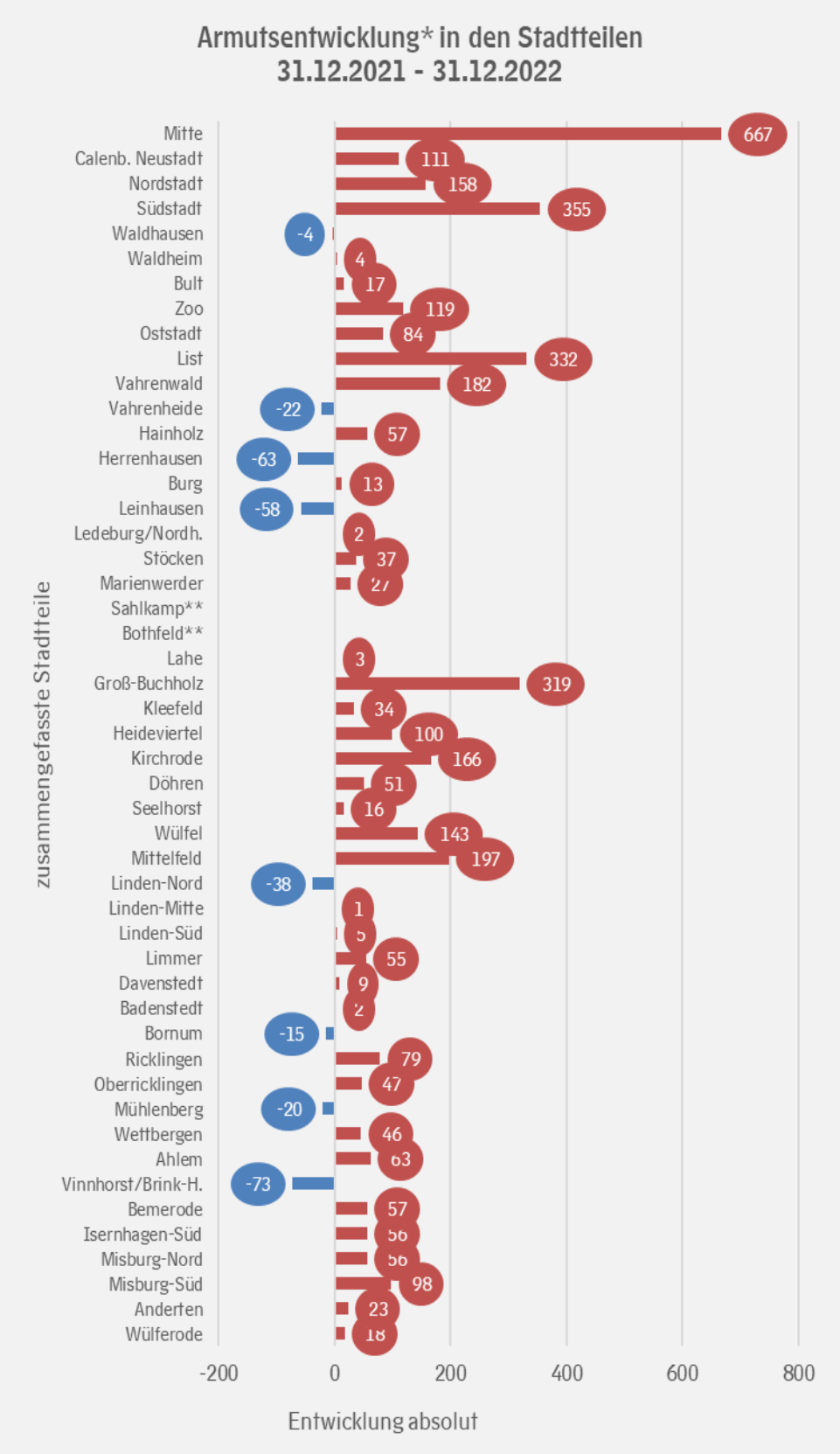
Abnahme:

- In **Vinnhorst /Brink-Hafen** (-73) sind alle Mikrobezirke vom Rückgang der Empfänger*innen von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts betroffen. Der Rückgang verteilt sich ebenfalls gleichmäßig auf deutsche und ausländische Leistungsempfänger*innen. Der Rückgang betrifft vor allem Kinder und Jugendlichen (-38).

- In **Herrenhausen** fällt ein Mikrobezirk durch einen besonders hohen Rückgang der Fallzahlen auf, andere weisen einen moderaten Rückgang, weitere einen Anstieg auf. Rückläufig war im vergangenen Jahr vor allem die Anzahl der deutschen Leistungsempfänger*innen (-114), es erfolgte eine Zunahme der ausländischen Transferleistungsbeziehenden.

- In **Leinhausen** (-58 Fälle) fand der Rückgang vor allem in einem der beidem Mikrobezirke statt. Es handelte sich dabei fast ausschließlich um deutsche Leistungsempfangende.

Abbildung 9



steigende Fallzahlen in 39 von 49 Stadtteilen

mit großem Abstand stärkster Anstieg in „Mitte“ (+667, bzw. +4,7 Prozentpunkte (LHH+0,4)

stärkste absolute Anstiege in den einwohnerstärksten Stadtteilen Südstadt, List und Groß-Buchholz

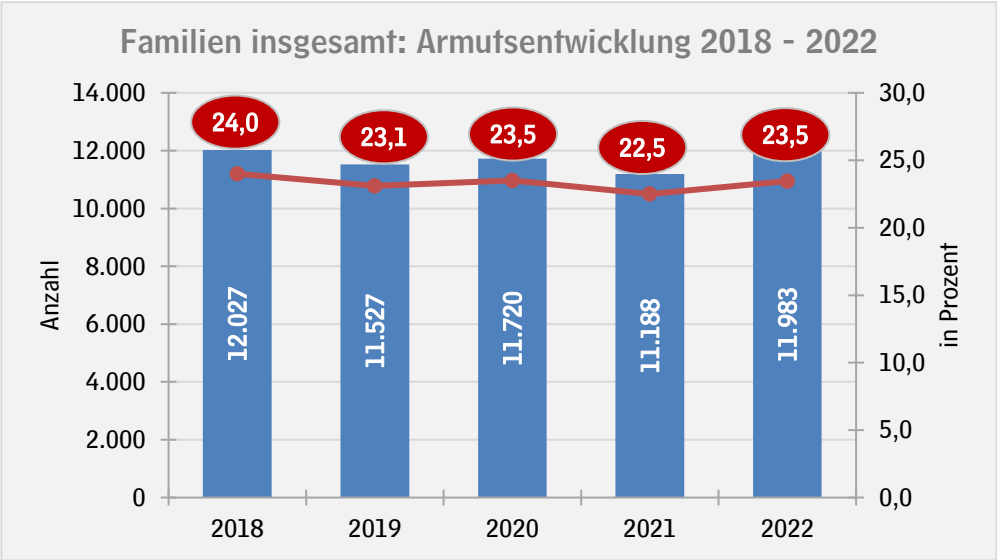
*Leistungsbeziehende nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
** Für Bothfeld und Sahlkamp konnten 2021 keine Daten zur Verfügung gestellt werden. Zur Situation am 31.12.2022 siehe Anhang

Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

5. Familienarmut

Ende 2022 bezogen fast ein Viertel der hannoverschen Familien Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. **Abbildung 10** zeigt, dass die Anzahl und der Anteil von Familien in Armut in Hannover von 2018 bis 2022 in etwa auf gleichem Niveau blieb. Absolut betrachtet, sind Ende 2022 rund 44 Familien weniger betroffen als vier Jahre zuvor. Das entspricht einem Rückgang von 0,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr 2021 beträgt der Anstieg 795 Familien und einen Anstieg von 7,1 Prozent. Diese Entwicklung ist fast ausschließlich auf die im Jahr 2022 vor dem Krieg geflohnenen Familien aus der Ukraine zurückzuführen.

Abbildung 10



Stabil hohe Familienarmut, Anstieg 2022

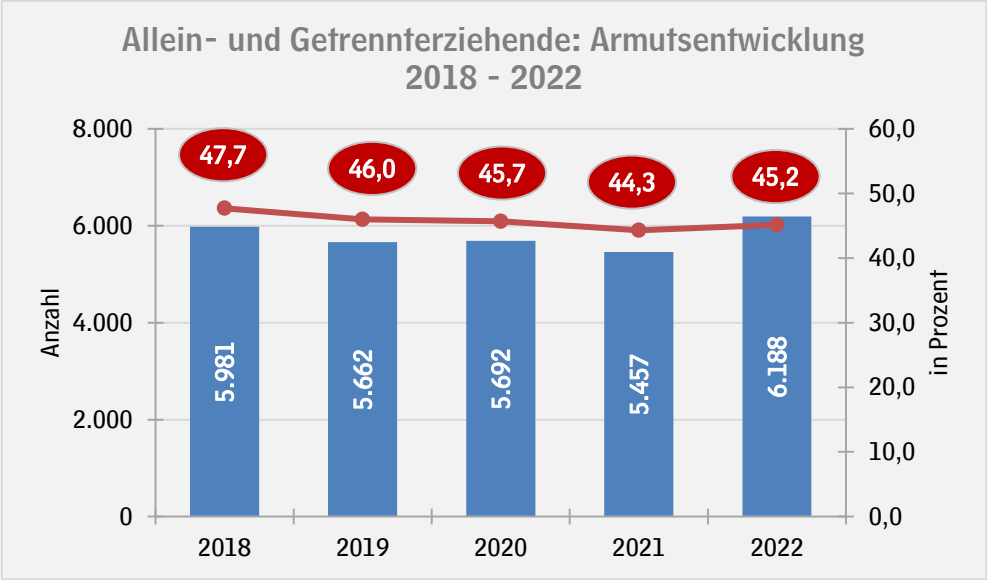
*Leistungsbeziehende nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Kriegsbedingter Anstieg von Alleinerziehenden in Hannover: 26,8 Prozent der hannoverschen Familien sind Allein- oder Getrennterziehende. Ihre Anzahl stieg innerhalb des Jahres 2022 um rund 1.400 auf 13.705, wiederum primär eine Folge der Kriegsflucht von Müttern mit ihren Kindern aus der Ukraine. Zum Vergleich: Die Anzahl der Paare mit Kindern blieb in diesen Jahren stabil bei rund 37.400. Die im Jahr 2022 stark gestiegene Anzahl von Familien insgesamt (plus 1.388) ist ganz überweigend auf den Zuzug ukrainischer Mütter mit ihren Kindern (hier abgebildet als „alleinerziehend") zurückzuführen.

Alleinerziehende sind meist die Mütter: In rund 90 Prozent aller hannoverschen Eineltern-Familien leben die Kinder bei der Mutter (Hauptwohnsitz), was nicht ausschließt, dass die Elternteile gemeinsame Erziehungsverantwortung übernehmen (z. B. „Wechselmodell"), also faktisch nicht allein, sondern getrennt erziehen.

Mehr Allein- und Getrennterziehende in Armut: Allein- und Getrennterziehende unter den Familien sind deutlich häufiger von Armut betroffen als Paarhaushalte mit Kind(ern). Ende 2022 beziehen 45,2 Prozent der Haushalte von Allein- und Getrennterziehenden Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Im Zeitraum 2018 bis 2022 stieg die Anzahl der von Armut betroffenen Allein- und Getrennterziehenden um 207 Haushalte oder um plus 3,5 Prozent **(Abbildung 11).** Dieser Anstieg ist allein auf die Entwicklungen im Jahr 2022 zurückzuführen: Plus 731 Alleinerziehende oder plus 13,4 Prozent sind es Ende 2022 gegenüber dem Vorjahr.

Abbildung 11



2022: deutlich mehr Alleinerziehende als im Vorjahr

*Leistungsbeziehende nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Armutsbetroffenheit nach Kinderzahl: In Familien mit Transferleistungsbezug ist der SGB II-Leistungsbezug die dominierende Transferleistungsart (95 von 100 transferleistungsbeziehenden Familien beziehen Leistungen nach dem SGB II). Entscheidend für die Häufigkeit der Armutsbetroffenheit von Familien sind erstens die Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder und zweitens der Familientyp. Bezogen auf die (SGB II-leistungsbeziehenden) Familien: Während Familien mit einem Kind (19 Prozent) oder zwei Kindern (21 Prozent) deutlich seltener SGB-Leistungen beziehen, als im Durchschnitt (22 Prozent), steigt das Risiko ab dem dritten Kind erheblich (36 Prozent) und betrifft ab dem vierten Kind mehr als die Hälfte aller Familien (54 Prozent).

Kinderzahl bei Familien entscheidend:

SGB II-Quote hannoverscher Familien mit

1 Kind:	**18,4 Prozent**
2 Kindern:	**20,5 Prozent**
3 Kindern:	**35,8 Prozent**
4 + Kindern:	**54,4 Prozent**

* Hier: Leistungsbezug nach dem SGB II
LHH am 31.12.2022

Armutsrisiko durch Kinderreichtum? Bei näherem Blick zeigt sich, dass der „Kinderreichtum“ für Paare deutlich seltener mit Armut einhergeht, als für Allein- und Getrennterziehende: Selbst mit vier und mehr minderjährigen Kindern im Haushalt, beziehen weniger als die Hälfte der Paare Leistungen nach dem SGB-II (43 Prozent). Bei Allein- und Getrennterziehenden wird bereits bei einem Kind eine Quote von 36 Prozent erreicht, bei zwei Kindern sind es 50 Prozent, die (mindestens ergänzend) SGB II-Leistungen beziehen. Drei oder vier und mehr Kinder im Haushalt führen bei 71 bzw. 81 Prozent der Allein- und Getrennterziehenden zum Bezug von SGB-II-Leistungen.

Allein- und Getrennterziehende dreimal häufiger im SGB-II-Leistungsbezug als Paare mit Kind(ern): Die Armutsbetroffenheit von Allein- und Getrennterziehenden ist fast drei Mal höher, als von Paaren mit Kind(ern): 14,4 Prozent der Paare mit Kind(ern) aber 43,4 Prozent der Allein- und Getrennterziehenden beziehen SGB II-Leistungen.

Familientyp für Armut* entscheidend

5.731 Paare mit Kind(ern)
14,4 Prozent

5.457 Allein- und Getrennterziehende
43,4 Prozent

*hier: Leistungsbezug nach dem SGB II
LHH am 31.12.2022

Stadtteilunterschiede:

Familien (Karte 2): Die Karte zeigt, wie groß die Stadtteilunterschiede sind: Der Anteil der **Familien** mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts liegt stadtweit bei 23,5 Prozent. In folgenden sechs Stadtteilen liegt die Armutsquote bei 37 Prozent oder höher: Mühlenberg (58,4 Prozent), Mitte (45,6 Prozent), Vahrenheide (45,5 Prozent), Hainholz (44,7 Prozent), Sahlkamp (40,7 Prozent) und Linden-Süd (37,8 Prozent). Anders als in den Jahren zuvor setzte sich erstmals nach dem Stadtteil Mühlenberg der Stadtteil Mitte an die zweite Stelle der höchsten Armutsbetroffenheit unter Familien (273 Familien insgesamt, 45,6 Prozent). 25 Stadtteile liegen über dem städtischen Durchschnitt der Familienarmutsquote von 23,5 Prozent. In insgesamt sechs Stadtteilen liegt die Armutsbetroffenheit von Familien bei weit unterdurchschnittlichen 7 Prozent oder weniger: Wülferode, Seelhorst, Kirchrode, Waldheim, Zoo und Isernhagen-Süd.

Entwicklung 2021 bis 2022: In fast allen Stadtteilen ist die Anzahl der armutsbetroffenen Familien im Vergleich zu 2021 gestiegen, nennenswerte Ausnahmen hiervon mit Fallzahlenrückgängen von fünf Familien und mehr zeigen sich in Herrenhausen, Leinhausen, Bornum und Vinnhorst/Brink-Hafen. Dreistellige Fallzahlensteigerungen gibt es nur in einem Stadtteil: In Mitte, mit einem plus von 106 Familien gegenüber dem Vorjahr (+ 64 Prozent). Abgesehen von den bevölkerungsreichen Stadtteilen mit traditionell großen Fallzahlen(steigerungen) wie Groß-Buchholz, Südstadt und List weisen auch Sahlkamp, Wülfel, Bemerode, Bothfeld, Nordstadt und Misburg-Nord jeweils Steigerungen von 25 und mehr Familien mit Transferleistungsbezug auf.

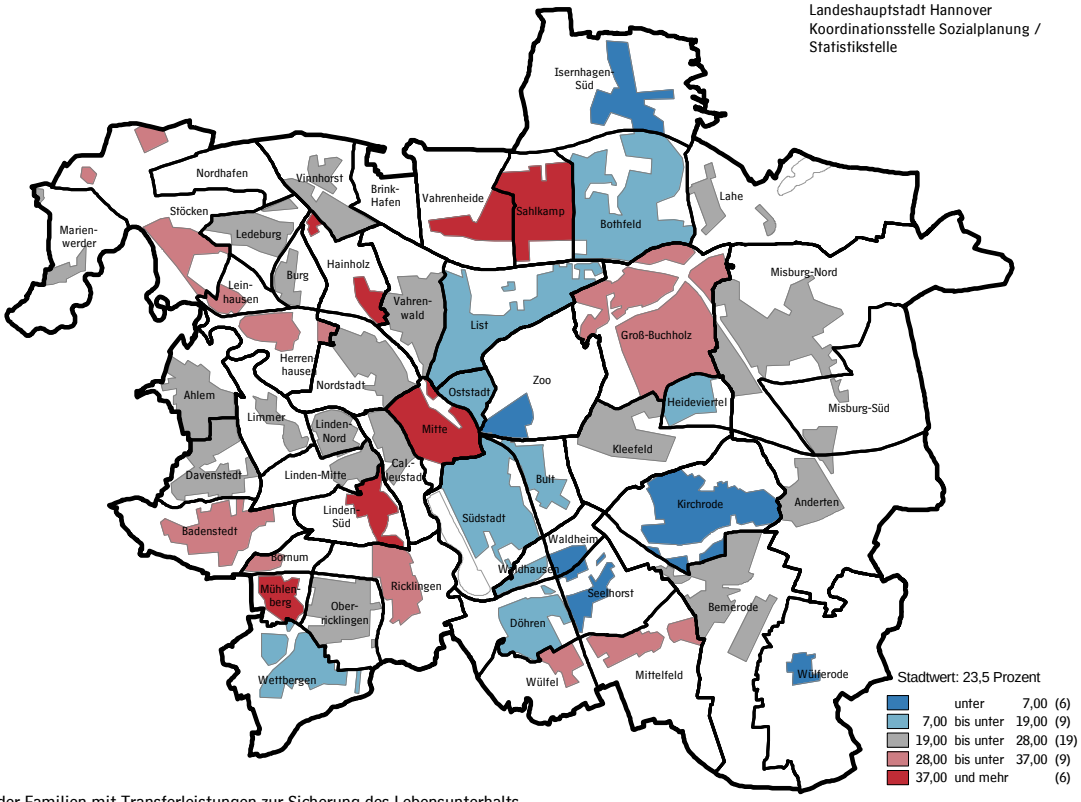
Allein- und Getrennterziehende (Karte 3): Mit einer Armutsquote von unter 19 Prozent sind Allein- und Getrennterziehende in den Stadtteilen Isernhagen-Süd, Kirchrode, Wülferode, Seelhorst und Waldheim deutlich seltener von Armut betroffen, als im gesamtstädtischen Durchschnitt (45,2 Prozent). In sechzehn Stadtteilen liegt die Armutsquote bei 53 Prozent und mehr, darunter in fünf Stadtteilen über 60 Prozent und mehr (Sahlkamp, Mühlenberg, Vahrenheide, Hainholz und erstmals auch in Mitte) **(Karte 3).**

Entwicklung 2021 bis 2022: in 39 von insgesamt 49 (zusammengefassten) Stadtteilen ist die Anzahl der von Armut betroffenen Allein- und Getrennterziehenden gestiegen, darunter in absoluten Zahlen nennenswert in Mitte (+73; +97 Prozent), in Groß-Buchholz (+73; +23 Prozent) und in der List (+ 69, + 27 Prozent). In Stadtteilen mit vergleichsweise wenigen Alleinerziehenden in Armut bewirkten kleine Fallzahlensteigerungen große Steigerungen bei der Entwicklung in Prozent, zum Beispiel in: Kirchrode (+23; +177 Prozent), Isernhagen-Süd (+5; +250 Prozent) oder Zoo (+16; + 320 Prozent).

Entwicklung 2018 bis 2022: In 19 von 49 Stadtteilen ist die Anzahl armutsbetroffener Allein- und Getrennterziehender gesunken. Über alle anderen Stadtteile hinweg stieg die Gesamtzahl in diesem Zeitraum um 207 Allein- und Getrennterziehende insgesamt.

Karte 2

Familienarmut

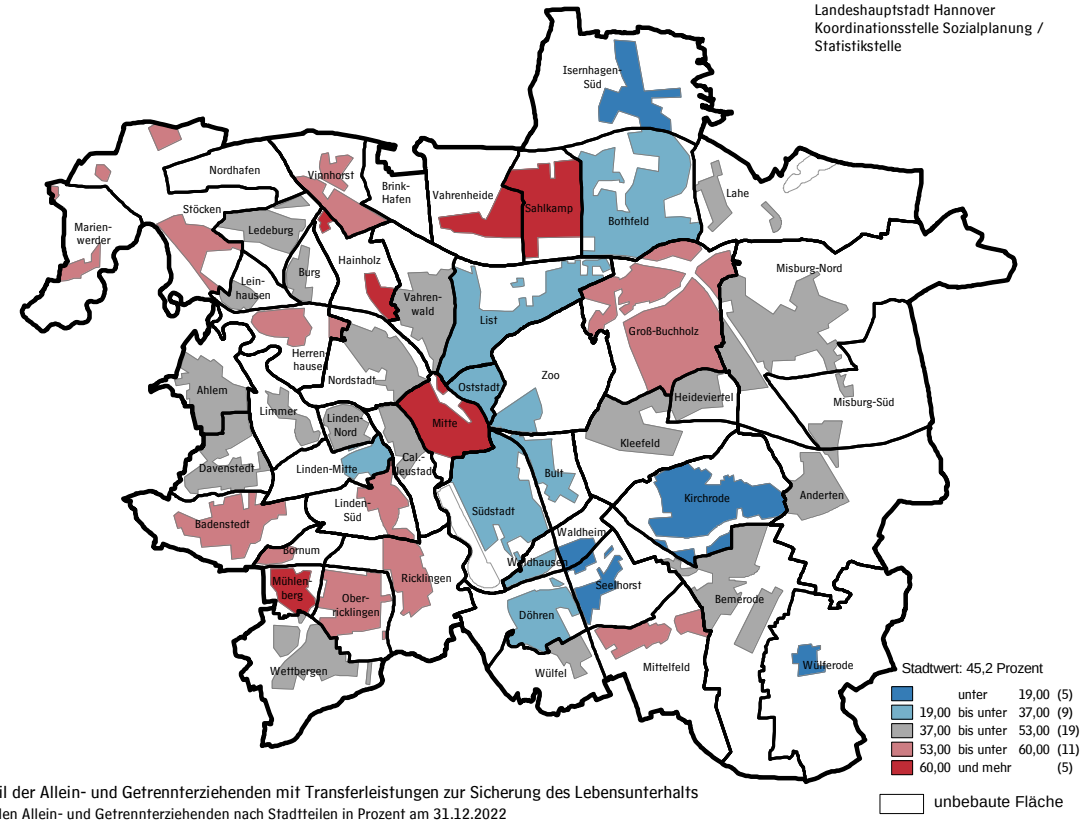


Anteil der Familien mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts
an allen Familien nach Stadtteilen in Prozent am 31.12.2022

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

Karte 3

Armut Allein- und Getrennterziehende



Anteil der Allein- und Getrennterziehenden mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts
an allen Allein- und Getrennterziehenden nach Stadtteilen in Prozent am 31.12.2022

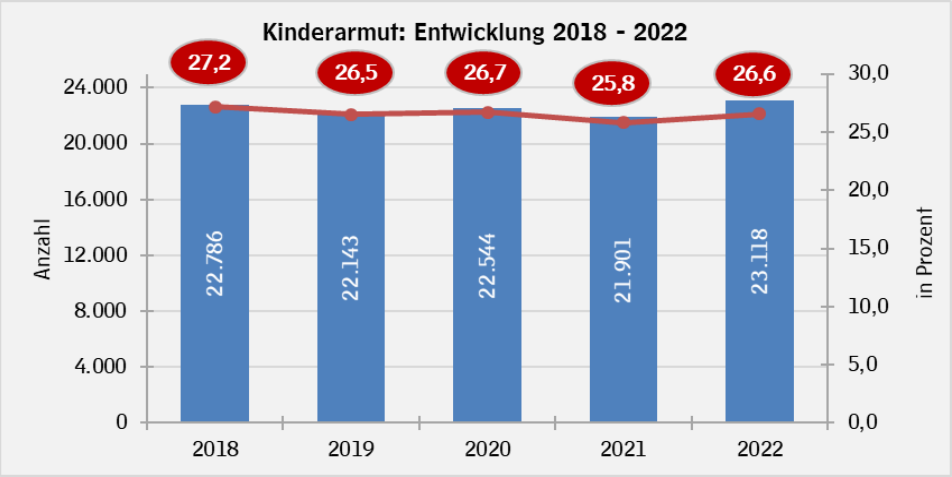
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

6. Kinderarmut

Deutlicher Anstieg 2022, auch häufiger Kinderzuschlag

Mehr als jedes vierte hannoversche Kind unter 18 Jahren lebt in einer von Armut bzw. Transferleistungsbezug betroffenen Familie. Die Armutsquote unter Kindern und Jugendlichen liegt Ende 2022 bei 26,6 Prozent. Seit 2018 ist die Anzahl der armutsbetroffenen Kinder und Jugendliche um 332 gestiegen, das entspricht einem Anstieg von 1,5 Prozent. Bis Ende 2019 profitierten die Kinder und Jugendlichen vom konjunkturellen Aufschwung und sinkender Arbeitslosigkeit ihrer Eltern. Unter Coronabedingungen im Jahr 2020 stieg die Kinderarmut nur leicht: Um 401 Kinder bzw. um 1,7 Prozent. Im zweiten Jahr der Pandemie 2021 war die Zahl der Kinder (0 bis 17 Jahre), die in einkommensarmen Familien leben, wieder zurückgegangen. 2022 ist stark geprägt von den geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine. Der Anstieg zum Vorjahr beträgt 1.217 unter 18-Jährige, das entspricht einem Anstieg von 5,6 Prozent **(Abbildung 12).** Über 1.900 Kinder und Jugendliche – hier: im SGB-II-Leistungsbezug - haben eine ukrainische Staatsangehörigkeit. Zum Vergleich: Ein Jahr zuvor, Ende 2021, waren es rund 40 Kinder und Jugendliche.

Abbildung 12



2022:

Ein Plus von 1.217 Kinder und Jugendlichen gegenüber dem Vorjahr (+5,6 Prozent)

* Minderjährige Kinder in Familien mit Leistungsbezug nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Verdeckt arme Kinder mit Kinderzuschlag: Regionsweit beziehen 12.657 Kinder und Jugendliche einen Kinderzuschlag (**plus 1.747 Kinder; plus 16 Prozent zum Vorjahr**). Angenommen „nur" ein Drittel dieser Kinder und Jugendlichen lebt in der Landeshauptstadt Hannover, beträfe dies mindestens weitere 4.200 Kinder und Jugendliche, die ebenfalls in einer einkommensarmen Familie aufwachsen. Da sie aber keine Leistungen nach dem SGB II, XII oder AsylbLG beziehen, treten sie statistisch nicht als „arm" in Erscheinung. Bezöge man diese 4.200 Kinder und Jugendlichen in die hannoversche Kinderarmutsquote mit ein, läge diese Ende 2022 bei 31 statt 27 Prozent. Armut, gemessen am Transferleistungsbezug, führt auch hier zu einer Unterschätzung der Betroffenheit.

Kinderzuschlag (KIZ) in der Region Hannover (12/2022):

12.657 Kinder

Schätzung: Darunter mindestens 1/3

im Stadtgebiet Hannover: 4.200 Kinder

Kinderarmut Stadt Hannover, inkl. KIZ: ca. 31 Prozent

Quelle: Bundesagentur für Arbeit – Familienkasse 12/2022

Armut aus der Kindperspektive:

In Hannover leben rund 87.000 Kinder und Jugendliche im Alter von unter 18 Jahren, die meisten davon in Privathaushalten. Darunter sind rund 20.400, die bei Allein- und Getrennterziehenden und etwa 66.600, die in Familien mit zwei erwachsenen Bezugspersonen leben.

Etwa ein Viertel aller Minderjährigen, rund 21.900 insgesamt, lebt in Familien mit SGB-II-Leistungsbezug leben (hier: ohne Familien mit Bezug von Leistungen nach dem AsylbLG und SGB XII, Stand 31.12.2022).

Das Risiko für ein Kind, in einer Familie zu leben, die temporär, ergänzend oder ausschließlich, von SGB II-Leistungen zu lebt, ist **2,8-mal höher**, wenn das Kind bei nur einem Elternteil (meist der Mutter) lebt:

Allein- oder getrennterziehende Mütter und Väter: Die Wahrscheinlichkeit, dass die Familie Leistungen nach dem SGB II bezieht, beträgt für unter 18-Jährige, die mit beiden Elternteilen (oder: zwei Erwachsenen) in einem Haushalt leben rund **18 Prozent,** für Kinder / Jugendliche, die bei Allein- oder Getrennterziehenden leben rund **50 Prozent.**

Kinderarmut (hier: SGB II):
Jedes vierte Kind < 18 Jahren

21.892 Kinder
25,0 Prozent

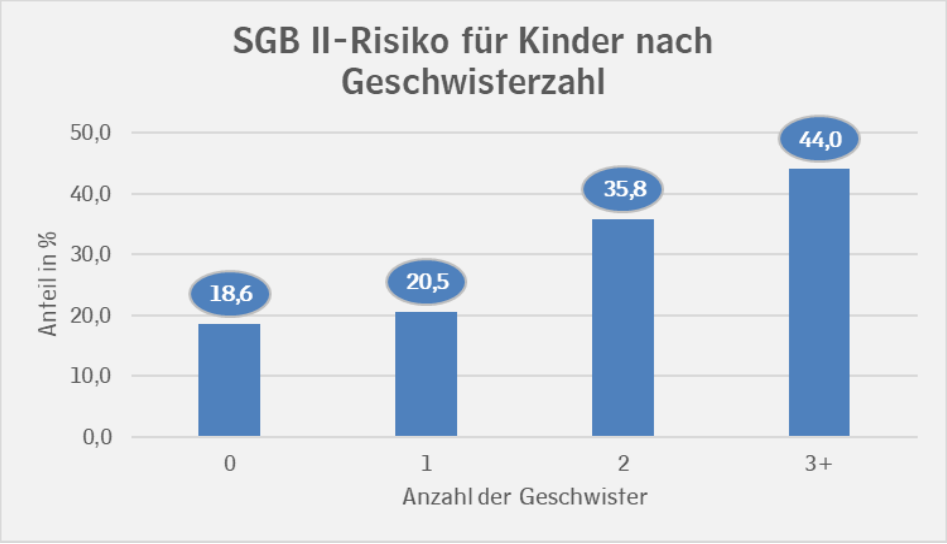
Armutsquote*,
wenn u 18-Jährige mit ...

... beiden Elternteilen / 2 Erwachsenen leben:
18 Prozent

... einem Elternteil leben:
50 Prozent

* hier: Kinder in Familien mit SGB-II Leistungsbezug
LHH am 31.12.2022

Abbildung 13



Armutsrisiko steigt mit der Anzahl der Geschwister

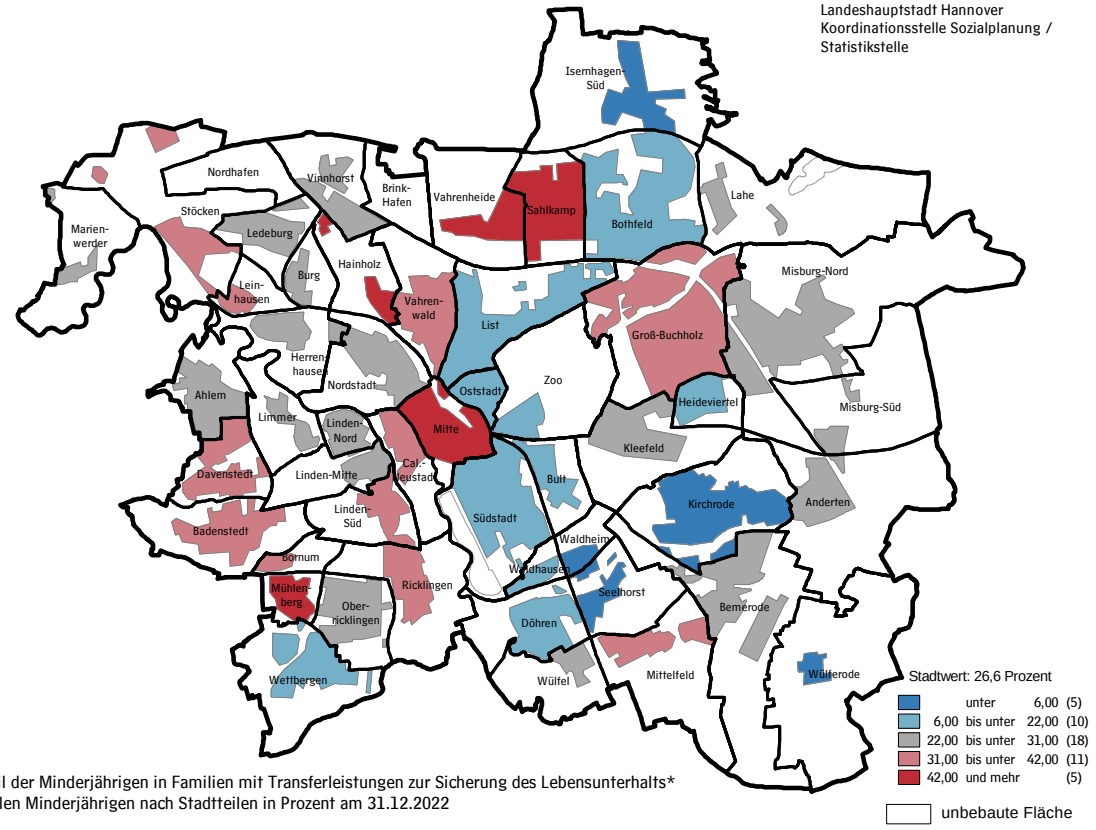
Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Die **Armutswahrscheinlichkeit** (hier: SGB II-Leistungsbezug) für ein Kind **steigt**, mit jedem weiteren (Geschwister-)Kind. Präziser formuliert: mit jeder weiteren minderjährigen Person am Ort der Hauptwohnung der Familie **(Abbildung 13).**

Auch eine ausländische Staatsangehörigkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit für SGB II-Leistungsbezug. Kinder **deutscher** Staatsangehörigkeit sind deutlich seltener armutsbetroffen **(17 Prozent**), als Kinder **ausländischer** Staatsangehörigkeit **(56 Prozent).**

Karte 4

Kinderarmut



Anteil der Minderjährigen in Familien mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts* an allen Minderjährigen nach Stadtteilen in Prozent am 31.12.2022

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

Stadtteilunterschiede

Kinder und Jugendliche (Karte 4): Der Anteil der Minderjährigen in Familien mit Transferleistungsbezug ist mit unter 6 Prozent in Isernhagen-Süd, Waldheim, Kirchrode, Seelhorst und Wülferode besonders niedrig. Über dem Stadtwert von 26,6 Prozent liegen insgesamt 26 Stadtteile, darunter mit Anteilen von 42 Prozent und mehr in: Mühlenberg (62,4 Prozent), Hainholz (47,5 Prozent), Vahrenheide (46,9 Prozent), Sahlkamp (45,9 Prozent) und erstmals auch in Mitte mit 42,1 Prozent.

Entwicklung 2021 bis 2022: Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Kinder, die in Familien mit Transferleistungsbezug leben, um 1.217 (+5,6 Prozent) gestiegen. Am Auffälligsten war der Anstieg in Mittte mit plus 142 Kindern und Jugendlichen (+43,8 Prozent) sowie in den innenstadtnahen Stadtteilen wie Calenberger-Neustadt, Nordstadt, Südstadt und Vahrenwald mit jeweils plus 50 Kindern und mehr. Auch in Bothfeld, Wülfel und Sahkamp gab es deutliche Falzahlensteigerungen.

Die Entwicklung 2018 bis 2022 zeigt, dass in 21 von 49 Stadtteilen die Anzahl der der Minderjährigen mit Transferleistungen insgesamt abgenommen hat, darunter vor allem in Limmer (-147; -17,9 Prozent), Linden-Nord (- 125; -19,8 Prozent) und Vahrenheide (-110; -9,5 Prozent).

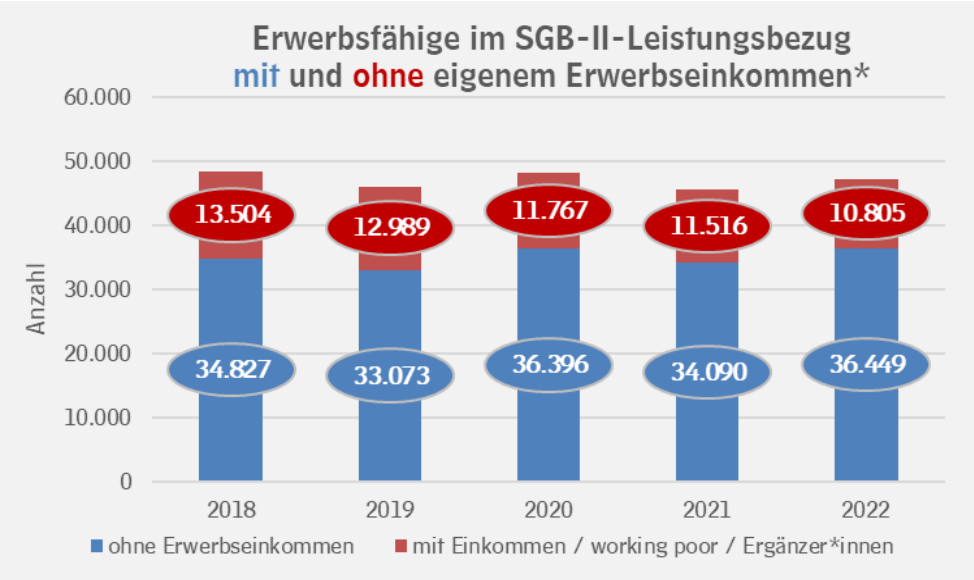
7. Working Poor

Working Poor oder Erwerbsarmut meint, dass durch Erwerbsarbeit allein das soziokulturelle Existenzminimum nicht erreicht werden kann. Alleinstehende und alleinerziehende Personen sind in der Gruppe der erwerbstätigen Leistungsberechtigten (SGB II) überrepräsentiert. Sie sind häufiger Teilzeit beschäftigt und / oder beziehen vergleichsweise niedrige Stundenlöhne.

Abbildung 14 zeigt die Anzahl der Erwerbsfähigen im SGB II-Leistungsbezug im Zeitraum 2018 bis 2022, unterschieden nach Erwerbsfähigen **ohne eigenem Erwerbseinkommen** und **mit eigenem Erwerbseinkommen**. Letztere erzielen ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit, aus selbstständiger Tätigkeit oder einer Kombination aus beidem. Ende 2022 betraf dies 10.805 Menschen in Hannover. Diese Gruppe wird auch „*Ergänzer*innen*" genannt, weil sie *ergänzend* zu einem nicht existenzsicherndem Einkommen Sozialleistungen beziehen müssen, um ihren Lebensunterhalt sichern zu können. Rund 23 Prozent der erwerbsfähigen Leistungsbeziehenden sind faktisch nicht arbeitslos, sondern „working poor" oder auch erwerbsarm.

Etwas mehr als die Hälfte der „*working" poor*" sind Männer, 45 Prozent sind Frauen. Männer gehören etwas häufiger dem Bedarfsgemeinschaftstyp „Single-BG" an (42 Prozent), als Frauen (36 Prozent). Working poor – und zwar Männer und Frauen – gehören häufiger dem Bedarfsgemeinschaftstyp „Familie" an (rund 45 Prozent der Erwerbsfähigen). Es handelt sich also häufiger – so ist zu vermuten – um Väter und Mütter. 14 Prozent aller working poor sind Alleinerziehende. Wenn man die Kinder aller familialen Bedarfsgemeinschaften mit betrachtet, zeigt sich: Ende 2022 leben rund 8.300 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in Haushalten, in denen eine erwerbsfähige Person, ergänzend zu einem nicht auskömmlichen Erwerbseinkommen, Leistungen nach dem SGB II (ALG II) bezieht.

Abbildung 14



Sinkende Anzahl working poor

steigende Anzahl ohne Erwerbseinkommen im SGB II

Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Entwicklung: Von 2018 bis 2022 hat die Anzahl der Erwerbsfähigen im ALG-II (SGB II)-Bezug insgesamt abgenommen (-1.077; bzw. 2,2 Prozent). In diesem Zeitraum hat auch die Anzahl der working poor erheblich abgenommen (- 2.699; bzw. -20,0 Prozent), während die Anzahl der Personen ohne jegliches Erwerbseinkommen, im SGB-II-Leistungsbezug zugenommen hat (+1.622; bzw. +4,7).

8. Altersarmut

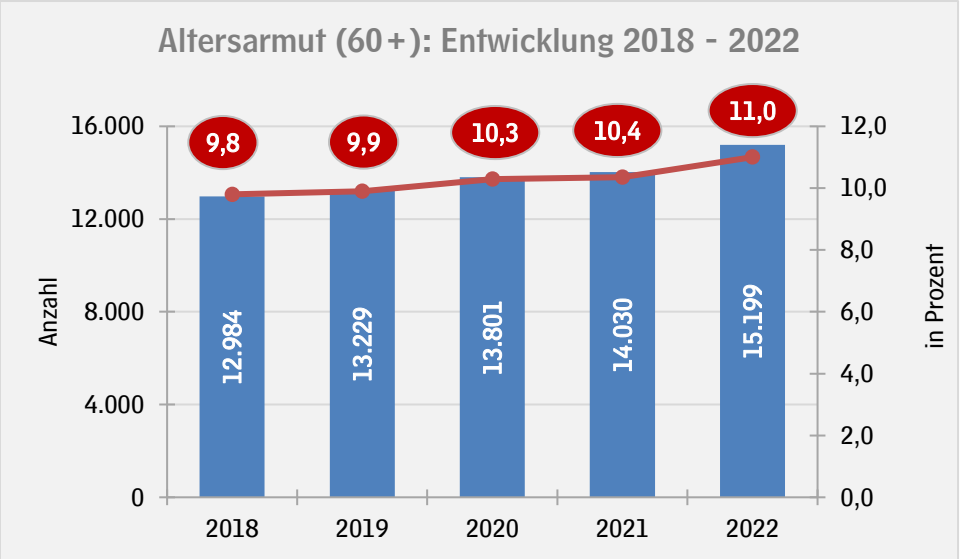
Altersarmut steigt kontinuierlich an, Jahr für Jahr: In der Stadt Hannover leben 138.149 Menschen im Alter von 60 Jahren und älter. Das ist ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Über 15.000 Senior*innen beziehen Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, darunter sind

- 10.392 Personen, die Leistungen nach dem SGB XII, Grundsicherung im Alter beziehen,
- 4.402 Personen, die Leistungen nach dem SGB II beziehen,
- 276 Personen, die SGB XII - Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen und
- 129 Personen, die Leistungen nach dem AsylbLG beziehen.

Insgesamt liegt die Transferleistungsquote der Generation 60 plus bei 11,0 Prozent, Tendenz steigend. Die Altersarmutsquote stieg innerhalb eines Jahres um 1.169 Personen bzw. um 8,3 Prozent.

66 Prozent des Jahresanstiegs 2022 ist auf steigende Empfänger*innenzahl bei Grundsicherung im Alter zurückzuführen und 20 Prozent des Gesamtanstiegs sind auf Anstiege im SGB II zurückzuführen. Die Altersarmutsquote insgesamt stieg von 10,4 auf 11,0 Prozent. Im gesamten Zeitraum Ende 2018 bis Ende 2022 umfasste der Anstieg 2.215 Personen, bzw. 17,1 Prozent **(Abbildung 15).**

Abbildung 15



2022:

Ein Plus von 1.169 Senior*innen im Leistungsbezug gegenüber dem Vorjahr (+8,3 Prozent)

Quellen: Statistiken der Agentur für Arbeit u. Landeshauptstadt Hannover, 1234Sachgebiet Wahlen und Statistik

Dunkelziffer: In der Generation 60 plus muss von einer erheblichen Dunkelziffer ausgegangen werden.

Altersarmut ist konjunkturunabhängig: Rentner*innen profitieren nicht unmittelbar von konjunkturellen Aufschwüngen, sinkender Arbeitslosigkeit oder einem Rückgang bei der Kurzarbeit etc.. Ausschlaggebend für steigende Altersarmut sind daher – neben den strukturellen Rahmenbedingungen der Renten-, Arbeitsmarkt-, Familien- und Migrationspolitik - primär die in der Erwerbsphase errungenen „Entgeltpunkte“ im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung bzw. die (ggf. ergänzenden oder ausschließlichen) Erträge einer eventuellen privaten Altersvorsorge. Im Jahr 2022 ist ein kleiner Teil des Anstiegs bei der Altersarmut auch auf 60-Jährige und ältere Geflüchtete aus der Ukraine zurückzuführen.

Der Gender Pension Gap (Rentenabstand) ist eine Kennzahl, die den relativen Unterschied in den Alterssicherungseinkommen von Frauen und Männern angibt. Er lag im Jahr 2022 bei durchschnittlich 28 Prozent[3]. Das bedeutet, dass Frauen in Deutschland im Schnitt eine um 28 Prozent geringere Rente als Männer erhielten. Im umlagefinanzierten Rentensystem Deutschlands wirken sich der **Gender Pay Gap,** also der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen in vergleichbaren Arbeitsverhältnissen und die höhere Teilzeitquote von Frauen, sowie **der Gender Care Gap,** also der unterschiedlichen Zeitaufwand, den Frauen und Männer für unbezahlte Sorgearbeit aufbringen, unmittelbar auch auf den Rentenanspruch aus.

Altersarmut bei Frauen und Männern: Die Transferleistungsquoten liegen bei Männern und Frauen im Alter im Allgemeinen näher beieinander, als die Armutsgefährdungsquoten oder Durchschnittsrenten. Ende 2022 liegt in der Stadt Hannover die Transferleistungsquote der **Männer bei 11,7 Prozent,** die der **Frauen bei 10,4 Prozent.** Frauen treten demnach – über die Transferleistungsquote gemessen und statistisch gesehen – seltener als arm in Erscheinung als Männer. Auch niedersachsenweit zeigt sich, dass die Mindestsicherungsquote 65-Jähriger und älterer Männer (3,7 Prozent), wenn auch nur leicht, über der von Frauen liegt (3,6 Prozent)[4].

Achtung Dunkelziffer!
Altersarmut bei Frauen & Männern:

8.055 Frauen 60+
10,4 Prozent

7.144 Männer 60+
11,7 Prozent

LHH am 31.12.2022

Armutsrisiko Einwanderung: 60-Jährige und ältere Hannoveraner*innen mit **deutscher** Staatsangehörigkeit beziehen deutlich seltener (**7,2 Prozent**) Transferleistungen, als Ältere mit **ausländischer** Staatsangehörigkeit (**37,8 Prozent**). Allerdings ist die **Anzahl** deutscher Senior*innen mit Transferleistungsbezug deutlich **höher** (8.703), als die Anzahl ausländischer Senior*innen (6.459).

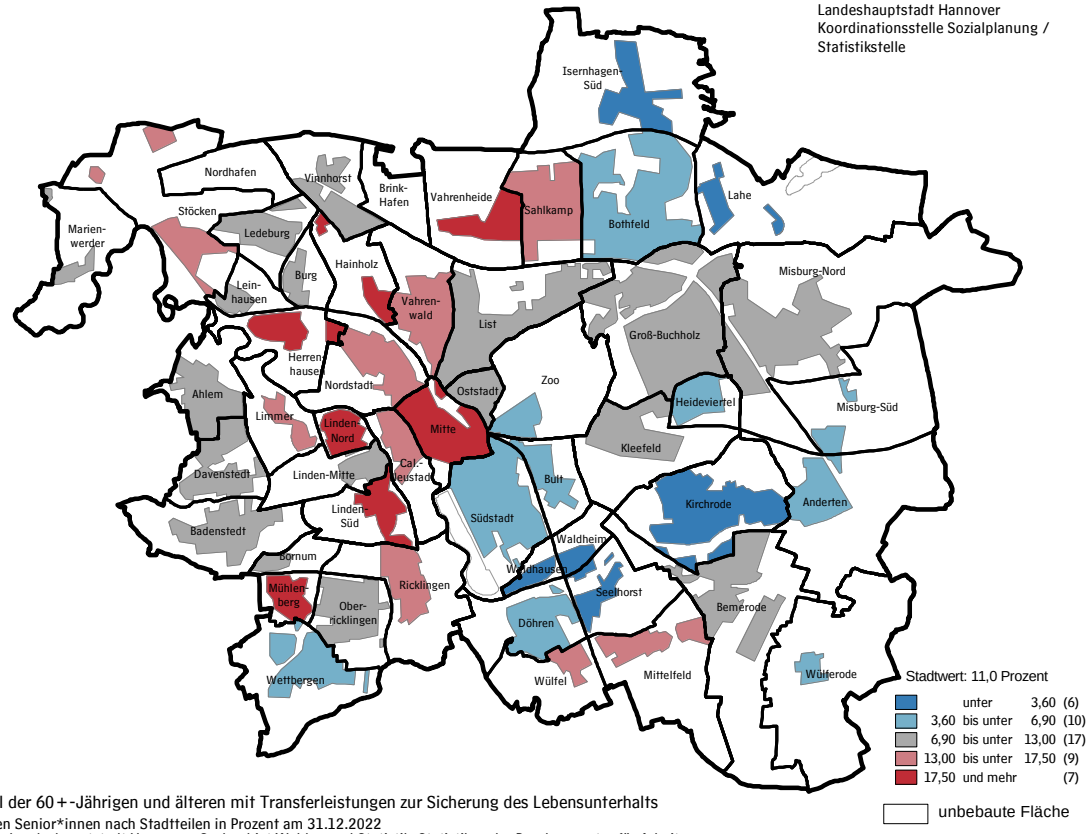
Mit höherem Alter sinkt die hannoversche Armutsquote: Bei Männern und Frauen im Stadtgebiet Hannover liegt die Armutsquote ab dem 85. Lebensjahr bei **5,0 Prozent.** Wer dieses (hohe) Lebensalter erreicht, ist seltener arm oder nimmt seltener Transferleistungen in Anspruch, trotz eventuellem Rechtsanspruchs (Achtung Dunkelziffer!).

[3] Statista (2023): Europäische Union: Geschlechtsspezifisches Rentengefälle (Gender Pension Gap) in den Mitgliedstaaten[1 2 3] im Jahr 2022. Gender Pension Gap (Rentenabstand) in Europa | Statista Stand: 16.10.2023
[4] Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (2023): Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen. Statistikteil, Bericht 2023, S. 104

Stadtteilunterschiede (Karte 5): Die Altersarmut ist in den Stadtteilen ähnlich ungleich verteilt, wie bei Kinder- oder Familienarmut, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau. Im Jahr 2022 liegen die Stadtteile Kirchrode, Seelhorst, Isernhagen-Süd, Lahe, Waldhausen und Waldheim unter 3,6 Prozent und damit deutlich unter dem Stadtwert (11,0 Prozent). Über dem gesamtstädtischen Wert liegen insgesamt 22 Stadtteile, darunter sieben mit über 17,5 Prozent und zwar: Vahrenheide (29,4 Prozent), Hainholz (26,0 Prozent), Linden-Süd (23,8 Prozent), Mühlenberg (23,0 Prozent), Mitte (20,3 Prozent), Herrenhausen (19,9 Prozent) und Linden-Nord (19,1 Prozent).

Karte 5

Altersarmut



Anteil der 60+-Jährigen und älteren mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts an allen Senior*innen nach Stadtteilen in Prozent am 31.12.2022
Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik, Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

Entwicklung 2021 bis 2022: Verglichen mit dem Vorjahr ist bis Ende 2022 die Anzahl der Senior*innen, die von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts leben müssen, erneut und deutlich gestiegen (+1.169; +8,3 Prozent). Besonders stark stieg die Anzahl betroffener Senior*innen in den Stadtteilen Mitte (+107; +35 Prozent). Dies begründet sich hier durch die Unterbringung von geflüchteten ukrainisch Senior*innen in Hotels der Innenstadt. Starke Anstiege gab es darüber hinaus in Groß-Buchholz (+85; +10,8 Prozent), List (+ 79; +8,0 Prozent) und Vahrenwald (+ 64; +8 Prozent). Dies sind ebenfalls Stadtteile, in denen eine größerere Anzahl an ukrainischen Senior*innen angekommen sind.

Die Entwicklung 2018 bis 2022 zeigt, dass der Anteil der Senior*innen mit Transferleistungen insgesamt zunimmt (+ 2.215;+17,1 Prozent). Darin enthalten ist das entwicklungsstarke Jahr 2022. Es betrifft nahezu alle Stadtteile. Besonders hohe absolute Zuwächse sind in den Stadtteilen Groß-Buchholz (+ 153; + 21,2 Prozent), Mitte (+ 128; + 45,1 Prozent), List (+ 126; +13,4 Prozent), Vahrenwald (+ 125; +17,0 Prozent) und Südstadt (+ 106; +23,1 Prozent) zu verzeichnen.

9. Soziale Lagen auf Ebene der Mikrobezirke

Die kleinräumige Erfassung und Abbildung von sozialen Ungleichheiten ermöglicht es, Unterschiede innerhalb der Stadt aufzuzeigen, entspannte Lagen zu erkennen und Quartiere zu identifizieren, in denen sich soziale Problemlagen konzentrieren. Ob und welche Handlungsbedarfe die so identifizierten Quartiere aufweisen, lässt sich nur im Zusammenspiel mit Vor-Ort-Kenner*innen, zum Beispiel mithilfe von Quartiersgesprächen, feststellen und einordnen.

Für die Stadt Hannover wurde ein Berechnungsverfahren entwickelt, das im Ergebnis soziale Belastungspunkte ausweist, die nicht ausschließlich, aber auch durch Armut ausgelöst sein können. In fünf Abstufungen können damit besser situierte Sozialräume (blau), durchschnittliche soziale Lagen (rosa) und so genannte „Gebiete mit sozialem Handlungsbedarf" (rot) identifiziert werden. Die Erfassung sozialer Lageunterschiede schafft eine nachvollziehbare und objektive Grundlage für die Auswahl von Gebieten, die gegebenfalls Förderung benötigen. Es zielt darauf ab, sich abzeichnende Problemlagen zu erkennen und um frühzeitig handeln zu können.

Zur Beschreibung der sozialen Lagen wurden Indikatoren ausgewählt, die geeignet sind, soziale Lagen zu beschreiben und die kleinräumig verfügbar sind, nämlich:

- Bevölkerung nach Altersklassen und Nationalität,
- Haushalte nach Anzahl der Kinder und Familienform,
- Armut/ Transferleistungsbezug nach Altersklassen, Nationalität
- Arbeitslosigkeit

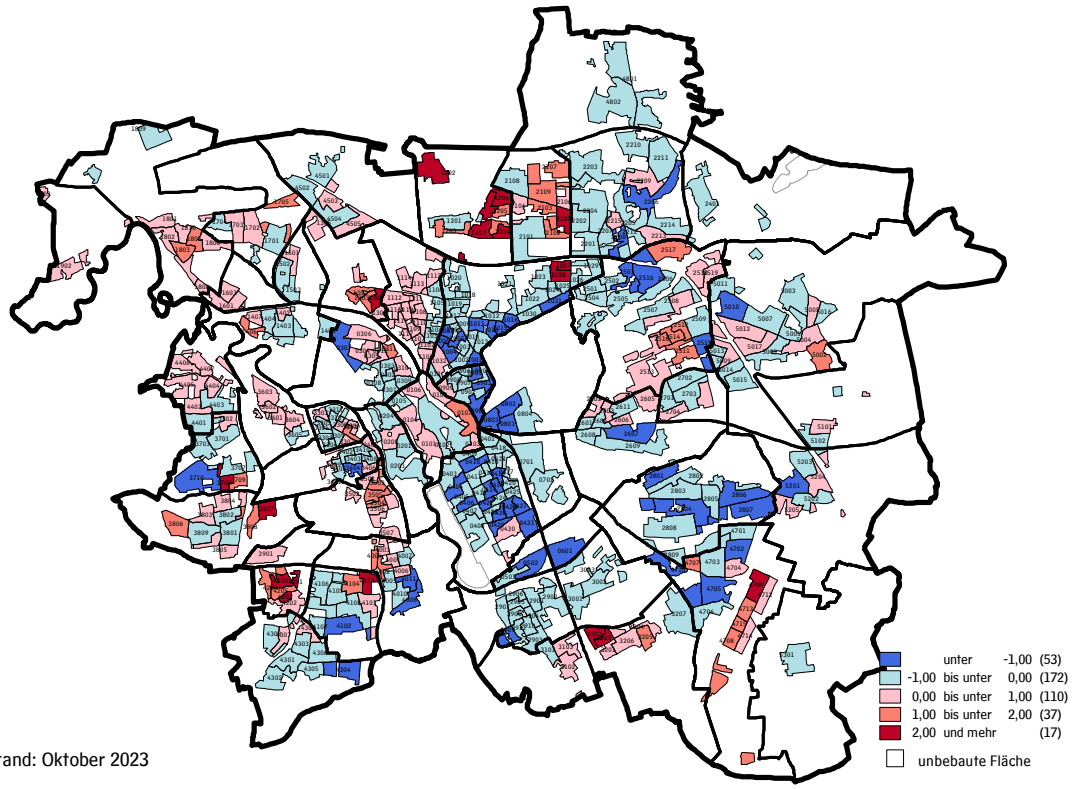
Räumlicher Bezug des sozialen Monitorings sind die in ihrer Einwohnerstärke ähnlich großen 389 Mikrobezirke der Landeshauptstadt Hannover. Die Ebene der Stadtteile wurde an dieser Stelle verlassen, weil diese in der Regel zu groß an Fläche und bezogen auf die Einwohnerschaft zu heterogen sind, als dass sich Quartiersbesonderheiten abbilden. Die Datenanalyse zeigt eine deutliche Streuung um das gesamtstädtische Mittel herum und damit das Ausmaß der sozialräumlichen Ungleichheit **(Karte 6).**

Für das Jahr 2021 war keine Berechnung möglich, weil die Daten für die Mikrobezirke der Stadtteile Sahlkamp und Bothfeld fehlerhaft waren. Schaut man auf das Jahr 2020 zurück, zeigt sich, dass es nur unwesentliche Verschiebungen gab, meist gerade knapp über eine der Klassengrenzen.

Karte 6

Räumliche Verteilung sozialer Lagen in Hannover

Landeshauptstadt Hannover
Koordinationsstelle Sozialplanung /
Statistikstelle



Stand: Oktober 2023

10. Ausblick auf 2023 / 2024

Die nachfolgenden **Abbildungen 16 bis 21** zeigen die bisherigen Entwicklungen im Jahr 2023. Sie sind geprägt vom Zuzug Geflüchteter, vor allem aus der Ukraine, aber auch aus anderen Ländern und der Energiekrise. Wesentlichen Einfluss auf die Gesamtentwicklung hatten auch das Bürgergeldgesetz und das Wohngeld-Plus-Gesetz, die beide am 1. 1. 2023 in Kraft traten. Beide Leistungen richten sich an Menschen mit geringem Einkommen, das Bürgergeld zusätzlich und in erster Linie an Menschen ohne Erwerbseinkommen.

Einfluss der Reformen auf die Fallzahlenentwicklung ab 2023:

Die Einführung des Bürgergelds hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Fallzahlenentwicklungen insgesamt. Denn wer bisher Anspruch auf Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld hatte, hat jetzt einen Anspruch auf Bürgergeld. Hierfür mussten keine neuen Anträge gestellt werden. Geändert haben sich die Höhe der Regelbedarfe, die höheren Freibeträge für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende sowie der bessere Zugang zu Ausbildungen, Umschulungen und Weiterbildungen und einiges mehr (Quelle: BMAS - Bürgergeld).

Die Wohngeldreform „Wohngeld Plus“ führte dazu, dass

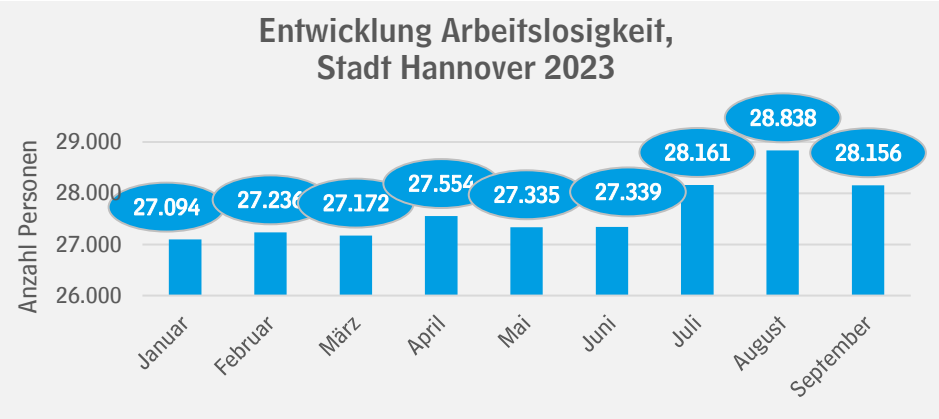
1. deutlich **mehr** Haushalte einen Anspruch auf Wohngeld haben, weil die Einkommensgrenze heraufgesetzt wurde und

2. Der durchschnittliche Zuschuss für einen in Hannover Wohngeld beziehenden Haushalt hat sich erhöht und liegt jetzt bei 384 rund Euro (ein Jahr zuvor bei rund 300 Euro). Mit einer dauerhaften Heizkostenkomponente im Wohngeld wird dafür gesorgt, dass steigende Heizkosten abgefedert und pauschaliert berücksichtigt werden.

Im Zeitraum Dez. 2022 bis Oktober 2023 ist die Zahl der Wohngeld beziehenden Haushalte in Hannover sehr stark gestiegen von 5.600 auf fast rund 10.000 Haushalte im Oktober 2023. Der sehr deutliche Anstieg ab Januar 2023, resultiert aus dem Inkrafttreten der Wohngeld-Plus-Reform 2023.

Zur Kombinierbarkeit ausgewählter Leistungsarten: Wer Wohngeld bezieht, kann dies mit Kindergeld, Kinderzuschlag, dem Teilhabepaket und dem HannoverAktivPass kombinieren. Wer Bürgergeld bezieht, kann dies nicht mit dem Kinderzuschlag kombinieren und das Kindergeld wird angerechnet. Teilhabepaket und HannoverAktivPass hingegen sind damit kombinierbar. Kinder in Wohngeldaushalten sind BUT berechtigt.

Abbildung 16



Jan.- Sep. 2023:

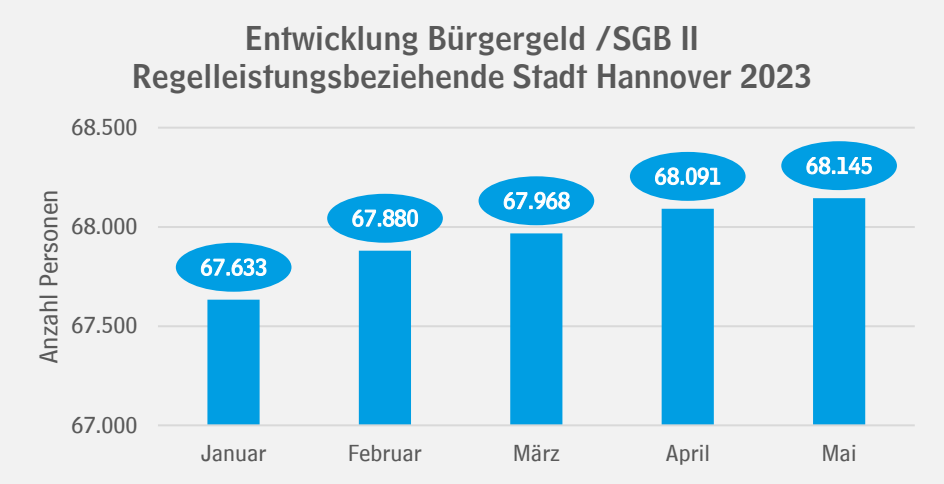
Saisonal bedingter Anstieg im Sommer

Plus 1.062 Personen

Plus 3,9 Prozent

Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 17



Jan.- Mai 2023:

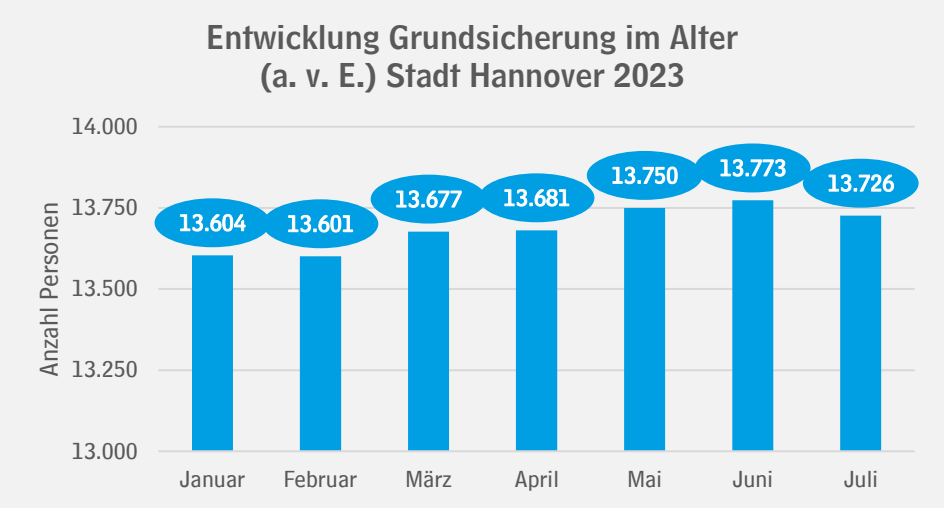
Sukzessiver Anstieg beim Bürgergeld

Plus 512 Personen

Plus 0,8 Prozent

Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 18



Jan.- Juli* 2023:

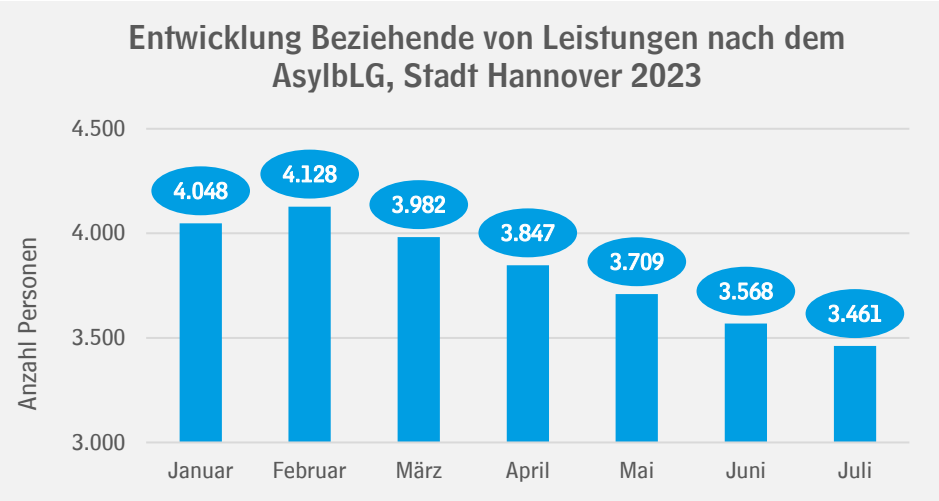
Anstieg im SGB XII:

plus 122 Personen

plus 0,9 Prozent

* Fallzahl im Juli ist noch vorläufig
Quelle: LHH, Fachbereich Soziales

Abbildung 19



Jan.- Juli* 2023:

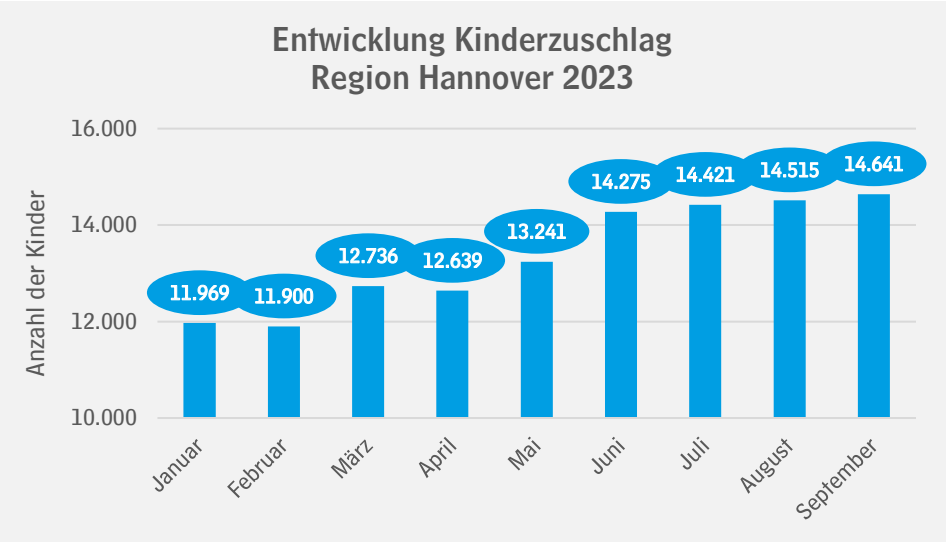
Rückgang im AsylbLG:

minus 587 Personen

minus 14,5 Prozent

* Fallzahl im Juli ist noch vorläufig
AsylbLG Asylbewerberleistungsgesetz Quelle: LHH, Fachbereich Soziales

Abbildung 20



Jan.- September 2023:

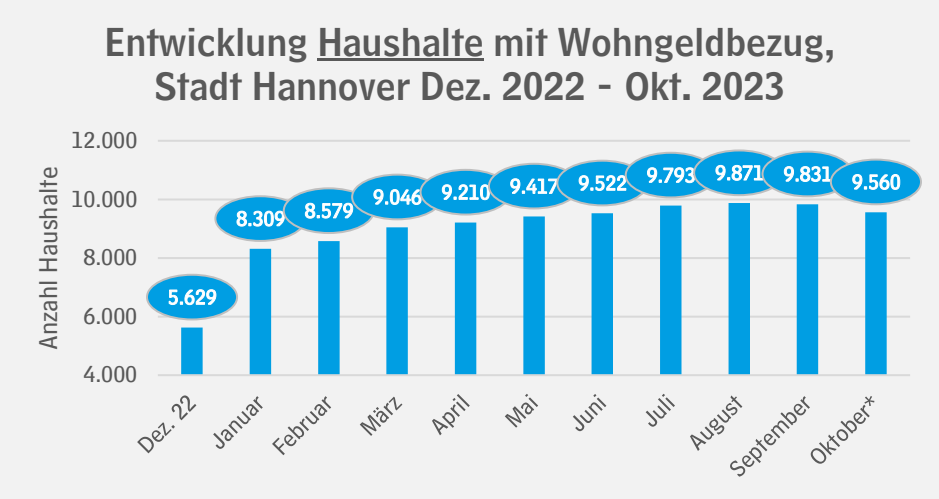
bundesweiter Anstieg beim Kinderzuschlag. Mögliche Ursache: erleichterte Anspruchsvoraussetzung nach 2. Stufe der Bürgergeldreform[5]

Plus 2.672 Kinder

Plus 22,3 Prozent

Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit, Familienkasse

Abbildung 21



Dez. 2022- Sep. 2023:

plus 4.200 Haushalte

plus 75 Prozent

Starker Anstieg ab Januar resultiert aus Inkrafttreten der Wohngeld-Plus-Reform 2023

* Fallzahlen für Oktober noch vorläufig
Quelle: LHH, Fachbereich Soziales

[5] Bundesagentur für Arbeit. Pressemitteilung vom 15.08.2023 | Presseinfo Nr. 47. In: Kinderzuschlag: Familien profitieren von der zweiten Stufe der Bürgergeldreform – Schülerinnen und Schüler dürfen sich etwas dazuverdienen | Bundesagentur für Arbeit (arbeitsagentur.de), Stand 1.11.2023

11. Die strukturelle Dimension der Armut

Die Landeshauptstadt Hannover beobachtet seit fast zwei Jahrzehnten systematisch die hannoversche Armutsentwicklung, zunächst im Rahmen der Sozialberichterstattung, seit 2019 zusätzlich in Form des jährlichen Armutsmonitorings, wie diesem hier. Hierbei wird dreierlei deutlich:

1. **Kinder und Jugendliche** unter 18 Jahren sind die Altersgruppe mit der höchsten Transferleistungs- oder Armutsquote. Bereits ein Blick in den Sozialbericht 2008[6] zeigt: Die Kinderarmut lag 2006 bei 28,4 Prozent und damit deutlich höher, als in jeder anderen Altersgruppe. Heute, Ende 2022 liegt sie bei 26,6 Prozent (Bev. insg. 15,2 Prozent). Dass Kinder und Jugendliche die am stärksten betroffene Altersgruppe sind, gilt stabil über zwei Jahrzehnte hinweg für die Stadt Hannover und alle Stadtteile.
2. **Allein- und Getrennterziehende** sind der Bedarfsgemeinschaftstyp mit der mit Abstand höchsten Armutsquote. 2006 lag sie bei 47,2 Prozent, 2015 erreichte sie 52,3 Prozent – dem bisher traurigsten Rekord in Hannover – Ende 2022 liegt sie bei 45,2 Prozent.
3. **Die stetig wachsende Altersarmut** ist ebenfalls kein hannoversches, sondern ein bundesweites Phänomen. Insbesondere die seit Jahrzehnten überdurchschnittlich hohe Betroffenheit unter „familienorientierten Frauen", ehemaligen Selbständigen und Eingewanderten unterstreichen den strukturellen Charakter[7].

Diese **Strukturunterschiede und Entwicklungen** sind in allen Städten, in allen Landkreisen, in allen Bundesländern, in ganz Deutschland ähnlich, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau. Sie bestehen seit Jahrzehnten und verdeutlichen deren strukturelle Dimension[8] .

Kommunale Handlungsspielräume: Angesichts der strukturellen Dimension von Armut stellt sich einmal mehr die Frage, was die kommunale Ebene, was die Stadt Hannover beim Thema Armut ausrichten kann. Fakt ist, dass die monetäre Situation der Bevölkerung, der Familien, der Kinder und Jugendlichen, der Senior*innen und anderen so gut wie nicht beeinflussbar ist. Mindestlöhne, Renten- und Sozialreformen, wie aktuell das Bürgergeld werden auf Bundesebene entschieden. Armut allein auf lokaler Ebene „bekämpfen" zu wollen, ist aus diesem Grund wenig Erfolg versprechend. Um Armutsquoten in Hannover nachhaltig zu reduzieren oder gar zu „bekämpfen", müssten sämtliche Ebenen (Kommune, Land, Bund) an einem Strang ziehen. Hierzu zählen neben Instrumenten der Sozialgesetzgebung auch die Arbeitsmarkt-, Migrations-, Familien-, Gleichstellungs- und auch Rentenpolitik. Einzubeziehen wären nicht nur Maßnahmenpakete, die Arbeitsmarktzugänge erleichtern und auf Bildungsgerechtigkeit abzielen, auch eine Neukonzeption des Generationenvertrags, die Kinder systematisch miteinbezieht, unabhängig von ihrer Herkunft, wäre notwendig. Ein aktuelles Beispiel aus der Sozialgesetzgebung, das soziale und Herkunftsunterschiede fortschreibt, statt sie aufzulösen, ist das für 2025 geplante Modell der Kindergrundsicherung. Der Gesetzentwurf[9] sieht vor: Kindergrundsicherung wird keine Leistung für alle Kinder sein, denn sie schließt Familien im Asylverfahren explizit aus. Ferner wird der einkommensunabhängige Kindergarantiebetrag, wie zuvor auch das Kindergeld, Teile des Bürgergelds ersetzen. Wohlfahrtsverbände und das Deutschen Kinderhilfswerk[10] kritisieren unter anderem, dass dadurch ausgerechnet geflüchtete Familien benachteiligt werden, obwohl die Kinderrechtskonvention eine Diskriminierung von Kindern aufgrund von Herkunft und Aufenthaltsstatus verbietet.

---

[6] Landeshauptstadt Hannover (2008): Sozialbericht 2008, SIM - DS 15-1593/2008 (hannover-stadt.de)
7 Klammer, Ute (2017): Aktuelle und zukünftige Risikogruppen der Altersarmut und Konsequenzen für eine lebenslauforientierte Alterssicherungspolitik. In: ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit. Heft 2/2017
[8] Bertelsmannstiftung (2020): Kinderarmut in Deutschland, 291_2020_BST_Facsheet_Kinderarmut_SGB-II_Daten__ID967.pdf (bertelsmann-stiftung.de), Stand 19.10.2023
9 BMFSFJ 2023: Gesetz zur Einführung einer Kindergrundsicherung und zur Änderung weiterer Bestimmungen (Bundeskindergrundsicherungsgesetz - BKG), https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/gesetz-zur-einfuehrung-einer-kindergrundsicherung-und-zur-aenderung-weiterer-bestimmungen-bundeskindergrundsicherungsgesetz-bkg--230650 , Stand 7.11.2023
[10] https://www.zeit.de/politik/deutschland/2023-09/kindergrundsicherung-ausschluss-gefluechtete-kabinett, Stand 7.11.2023

Lokale Handlungsspielräume konzentrieren sich daher vernünftigerweise auf das Ziel, allen Kindern und Familien weitestgehend Teilhabe und Zugänge zu ermöglichen, unabhängig von Geldbeutel, Familiensituation, Bildungshintergrund und vor allem von der Herkunft. Die Landeshauptstadt Hannover verfügt hierbei über eine breite Palette lokaler Handlungsansätze. Diese sind unter anderem skizziert im „Hannoverschen Weg für Perspektiven von Kindern in Armut“[11], oder mit Blick auf die Generation 60 plus im Senior*innenplan. Lokale Ansätze sind stets weiterzuentwickeln. Der hannoversche Weg bleibt daher eine Daueraufgabe, die niemals abgeschlossen ist, solange es Armut gibt.

[11] Landeshauptstadt Hannover (2020): Kinderarmut in Zahlen – Update 2020. Handlungsansätze für Teilhabe trotz Armut. https://e-government.hannover-stadt.de/lhhsimwebre.nsf/DS/0348-2020 , Stand 11.9.2023

Anhang – Stadtteiltabellen

Tab 1: Empfänger*innen von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Dezember 2022 nach Stadtteilen, Alter, Nationalität und Geschlecht

Stadtteil	Empfänger*innen von Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts									
			darunter ...							
	insgesamt		0 bis 17 Jahre		60 Jahre und älter		Ausländer*innen		weiblich	
	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
01 Mitte	2.541	22,3	466	42,1	412	20,3	1.502	39,2	1.139	21,3
02 Calenb.-Neustadt	1.013	13,3	260	31,4	180	14,0	519	28,3	509	13,8
03 Nordstadt	2.863	16,0	630	28,7	493	17,5	1.436	29,6	1.331	15,7
04 Südstadt	2.755	6,7	547	11,1	565	6,4	1.287	26,8	1.325	6,1
05 Waldhausen	160	7,0	37	9,9	15	2,3	107	35,7	74	6,1
06 Waldheim	27	1,5	6	2,2	.	(<1,0)	18	18,2	15	1,7
07 Bult	225	6,9	64	13,4	43	5,0	135	18,3	121	7,1
08 Zoo	233	4,6	54	7,2	52	3,7	155	24,4	128	4,8
09 Oststadt	1.083	7,6	166	9,6	288	9,3	463	19,4	534	7,3
10 List	4.565	9,8	1.149	16,7	1.066	10,0	2.158	29,8	2.429	9,9
11 Vahrenwald	4.369	17,2	1.022	31,5	859	15,0	1.897	30,3	2.137	16,8
12 Vahrenheide	3.331	33,3	1.051	46,9	707	29,4	1.583	43,6	1.771	35,0
13 Hainholz	2.155	27,6	604	47,5	366	26,0	1.198	36,9	1.043	29,2
14 Herrenhausen	1.498	17,8	306	30,8	351	19,9	783	31,6	755	18,6
15 Burg	557	14,8	128	24,9	150	12,3	269	39,6	287	15,0
16 Leinhausen	845	22,8	288	41,6	99	12,7	537	43,1	406	22,4
17 Ledeburg/Nordh.	1.223	18,8	348	28,8	182	11,3	688	38,7	555	17,6
18 Stöcken	2.538	19,4	642	31,6	507	16,6	1.264	29,1	1.308	20,3
19 Marienwerder	409	16,8	133	30,6	54	8,0	213	36,0	215	17,6
21 Sahlkamp	3.930	27,4	1.479	45,9	602	15,1	2.360	52,7	2.045	28,0
22 Bothfeld	1.796	8,5	519	14,9	377	5,3	874	33,5	947	8,5
24 Lahe	354	15,6	125	27,7	20	3,5	282	59,0	168	14,9
25 Groß-Buchholz	5.283	18,0	1.733	33,3	874	10,8	3.063	39,8	2.780	18,1
26 Kleefeld	1.631	12,5	460	23,3	312	9,8	764	30,7	869	12,6
27 Heideviertel	521	10,2	166	20,2	89	4,5	248	35,8	273	9,8
28 Kirchrode	520	4,2	118	5,3	125	3,0	268	21,5	255	3,9
29 Döhren	1.224	9,0	261	16,1	261	6,7	523	26,7	623	8,6
30 Seelhorst	138	3,8	26	3,6	26	2,7	48	17,6	68	3,7
31 Wülfel	819	17,7	229	30,1	159	14,4	486	39,1	418	17,5
32 Mittelfeld	2.453	25,4	617	36,6	441	17,3	1.378	45,9	1.127	23,9
33 Linden-Nord	2.643	16,4	507	26,3	588	19,1	994	30,7	1.190	15,0
34 Linden-Mitte	1.713	14,0	416	22,3	255	11,1	837	34,1	780	13,0
35 Linden-Süd	2.466	24,6	673	41,7	415	23,8	1.304	36,9	1.246	25,6
36 Limmer	1.053	16,2	238	26,3	199	14,5	446	30,1	508	15,8
37 Davenstedt	1.846	17,3	579	31,5	301	8,2	842	42,9	989	17,9
38 Badenstedt	2.529	20,5	846	37,3	373	11,0	1.310	44,2	1.257	20,0
39 Bornum	329	23,1	120	38,7	36	10,2	181	43,9	171	23,5
40 Ricklingen	2.373	18,1	484	31,5	590	16,4	1.045	29,7	1.184	18,3
41 Oberricklingen	1.971	18,2	507	27,7	366	11,9	983	41,2	993	18,4
42 Mühlenberg	3.258	42,9	1.239	62,4	393	23,0	2.313	60,7	1.691	44,7
43 Wettbergen	1.244	9,4	373	16,0	248	5,7	484	31,8	670	9,6
44 Ahlem	1.955	17,2	570	27,0	257	9,3	1.002	38,0	886	15,8
45 Vinnhorst/Brink-H.	1.157	15,8	359	26,7	159	8,5	626	33,4	556	15,4
47 Bemerode	3.176	15,9	1.111	26,5	491	10,2	1.414	39,1	1.706	16,5
48 Isernhagen-Süd	115	3,7	27	4,7	34	3,2	74	26,5	59	3,7
50 Misburg-Nord	3.148	13,2	949	23,2	550	7,8	1.350	33,2	1.589	13,1
51 Misburg-Süd	500	17,2	144	28,6	54	6,9	219	31,9	211	15,5
52 Anderten	1.059	13,3	295	23,3	169	6,9	503	36,4	546	13,4
53 Wülferode	40	4,1	7	3,4	12	4,2	20	40,0	21	4,3
nicht zuzuordnen	327		40		32		136		132	
Insgesamt	**83.961**	**15,2**	**23.118**	**26,6**	**15.199**	**11,0**	**42.589**	**35,8**	**42.040**	**15,0**

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Gepunktete Zellen werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Tab. 2: Entwicklung Transferleistungsbezug / Armutsentwicklung insgesamt nach Stadtteilen 2020 bis 2022 jeweils am 31.12.

Stadtteile	2020		2021		2022	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	1.891	17,9	1.874	17,5	2.541	22,3
02 Calenb. Neustadt	919	13,1	902	12,2	1.013	13,3
03 Nordstadt	2.976	16,8	2.705	15,5	2.863	16,0
04 Südstadt	2.613	6,4	2.400	5,9	2.755	6,7
05 Waldhausen	146	6,6	164	7,2	160	7,0
06 Waldheim	32	1,8	23	1,3	27	1,5
07 Bult	206	6,5	208	6,5	225	6,9
08 Zoo	123	2,5	114	2,3	233	4,6
09 Oststadt	1.071	7,6	999	7,1	1.083	7,6
10 List	4.402	9,5	4.233	9,2	4.565	9,8
11 Vahrenwald	4.383	17,5	4.187	16,7	4.369	17,2
12 Vahrenheide	3.510	35,5	3.353	34,2	3.331	33,3
13 Hainholz	2.129	28,8	2.098	27,9	2.155	27,6
14 Herrenhausen	1.530	18,0	1.561	18,6	1.498	17,8
15 Burg	520	13,9	544	14,6	557	14,8
16 Leinhausen	845	23,8	903	25,1	845	22,8
17 Ledeburg/Nordhaf.	1.230	19,2	1.221	19,1	1.223	18,8
18 Stöcken	2.599	20,1	2.501	19,4	2.538	19,4
19 Marienwerder	395	16,1	382	15,8	409	16,8
21 Sahlkamp	4.165	29,0	*	*	3.930	27,4
22 Bothfeld	1.563	7,6	*	*	1.796	8,5
24 Lahe	341	16,2	351	16,0	354	15,6
25 Groß-Buchholz	5.005	17,8	4.964	17,3	5.283	18,0
26 Kleefeld	1.623	13,1	1.597	12,6	1.631	12,5
27 Heideviertel	368	7,5	421	8,5	521	10,2
28 Kirchrode	393	3,2	354	2,9	520	4,2
29 Döhren	1.262	9,3	1.173	8,6	1.224	9,0
30 Seelhorst	129	3,5	122	3,4	138	3,8
31 Wülfel	704	16,1	676	15,3	819	17,7
32 Mittelfeld	2.345	26,6	2.256	24,6	2.453	25,4
33 Linden-Nord	2.955	18,0	2.681	16,6	2.643	16,4
34 Linden-Mitte	1.848	15,2	1.712	14,1	1.713	14,0
35 Linden-Süd	2.629	26,1	2.461	24,7	2.466	24,6
36 Limmer	1.048	16,8	998	15,9	1.053	16,2
37 Davenstedt	1.863	17,4	1.837	17,2	1.846	17,3
38 Badenstedt	2.598	21,2	2.527	20,8	2.529	20,5
39 Bornum	323	22,8	344	24,6	329	23,1
40 Ricklingen	2.456	18,9	2.294	17,8	2.373	18,1
41 Oberricklingen	2.027	19,0	1.924	18,1	1.971	18,2
42 Mühlenberg	3.376	45,2	3.278	44,0	3.258	42,9
43 Wettbergen	1.220	9,3	1.198	9,2	1.244	9,4
44 Ahlem	1.789	16,1	1.892	16,9	1.955	17,2
45 Vinnhorst/Brink-H.	1.195	16,6	1.230	16,8	1.157	15,8
47 Bemerode	3.210	16,5	3.119	16,0	3.176	15,9
48 Isernhagen-Süd	53	1,8	59	2,0	115	3,7
50 Misburg-Nord	3.144	13,5	3.092	13,2	3.148	13,2
51 Misburg-Süd	436	15,7	402	14,6	500	17,2
52 Anderten	1.074	13,7	1.036	13,2	1.059	13,3
53 Wülferode	36	3,8	22	2,3	40	4,1
nicht zuzuorden	475		624		327	
Insgesamt	**83.173**	**15,3**	**80.303**	**14,8**	**83.961**	**15,2**

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Gepunktete Zellen werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. 2021 können aus technischen Gründen für die Stadtteile Bothfeld und Sahlkamp keine Daten veröffentlicht werden. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Tab. 3: Entwicklung Kinderarmut (0 bis 17-Jährige in Familien mit Transferleistungsbezug) nach Stadtteilen 2020 bis 2022 jeweils am 31.12.

Stadtteile	2020		2021		2022	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	303	33,0	324	34,7	466	42,1
02 Calenb. Neustadt	193	28,3	210	26,6	260	31,4
03 Nordstadt	639	29,2	569	26,4	630	28,7
04 Südstadt	546	11,3	490	10,1	547	11,1
05 Waldhausen	30	8,9	41	11,3	37	9,9
06 Waldheim	*	(3,0)	*	(2,0)	6	2,2
07 Bult	52	12	55	12,1	64	13,4
08 Zoo	20	2,6	18	2,4	54	7,2
09 Oststadt	152	8,7	130	7,6	166	9,6
10 List	1087	15,9	1.041	15,4	1.149	16,7
11 Vahrenwald	975	31,2	957	30,1	1.022	31,5
12 Vahrenheide	1093	50,3	1.070	49,6	1.051	46,9
13 Hainholz	564	47,6	608	49,9	604	47,5
14 Herrenhausen	323	33,3	336	34,1	306	30,8
15 Burg	104	21,4	116	23,8	128	24,9
16 Leinhausen	275	43,1	300	45,2	288	41,6
17 Ledeburg/Nordhaf.	359	31,4	364	31,0	348	28,8
18 Stöcken	660	33,7	642	32,2	642	31,6
19 Marienwerder	122	29,3	119	28,4	133	30,6
21 Sahlkamp	1568	49,7	*	*	1.479	45,9
22 Bothfeld	434	13	*	*	519	14,9
24 Lahe	*	(27,0)	127	28,0	125	27,7
25 Groß-Buchholz	1563	32,4	1.620	32,3	1.733	33,3
26 Kleefeld	449	24	457	23,9	460	23,3
27 Heideviertel	105	14,5	130	17,5	166	20,2
28 Kirchrode	*	(3,0)	*	(3,0)	118	5,3
29 Döhren	261	15,7	239	14,5	261	16,1
30 Seelhorst	*	(4,0)	*	(3,0)	26	3,6
31 Wülfel	181	27,7	162	23,9	229	30,1
32 Mittelfeld	621	40	600	37,3	617	36,6
33 Linden-Nord	602	30,2	523	26,6	507	26,3
34 Linden-Mitte	425	23,1	394	21,5	416	22,3
35 Linden-Süd	726	45	666	42,3	673	41,7
36 Limmer	230	25,8	204	22,9	238	26,3
37 Davenstedt	610	33,4	576	31,8	579	31,5
38 Badenstedt	832	38,2	808	36,9	846	37,3
39 Bornum	113	38,8	132	45,5	120	38,7
40 Ricklingen	487	32,5	453	30,4	484	31,5
41 Oberricklingen	520	29,4	479	27,1	507	27,7
42 Mühlenberg	1264	65,6	1.232	63,8	1.239	62,4
43 Wettbergen	337	14,8	336	14,8	373	16,0
44 Ahlem	534	25,8	526	25,4	570	27,0
45 Vinnhorst/Brink-H.	391	29,5	395	28,8	359	26,7
47 Bemerode	1114	27,1	1.082	26,2	1.111	26,5
48 Isernhagen-Süd	*	(2,0)	11	1,9	27	4,7
50 Misburg-Nord	913	23,1	911	22,8	949	23,2
51 Misburg-Süd	146	30,7	124	26,6	144	28,6
52 Anderten	313	25,5	290	23,5	295	23,3
53 Wülferode	*	(4,0)	*	(1,0)	7	3,4
nicht zuzuorden	55		118		40	
Insgesamt	**22.544**	**26,7**	**21.901**	**25,8**	**23.118**	**26,6**

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Gepunktete Zellen werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. 2021 können aus technischen Gründen für die Stadtteile Bothfeld und Sahlkamp keine Daten veröffentlicht werden. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Tab. 4: Entwicklung Altersarmut (60-Jährige und Ältere mit Transferleistungsbezug) nach Stadtteilen 2020 bis 2022 jeweils am 31.12.

Stadtteile	2020		2021		2022	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	292	16,0	305	16,3	412	20,3
02 Calenb. Neustadt	157	13,4	163	13,1	180	14,0
03 Nordstadt	430	15,9	438	16,2	493	17,5
04 Südstadt	493	5,8	514	6,0	565	6,4
05 Waldhausen	*	(1,0)	*	(1,0)	15	2,3
06 Waldheim	*	(0,0)	*	(<1,0)	*	(<1,0)
07 Bult	38	4,5	38	4,5	43	5,0
08 Zoo	38	2,8	39	2,8	52	3,7
09 Oststadt	252	8,5	264	8,7	288	9,3
10 List	958	9,3	987	9,5	1.066	10,0
11 Vahrenwald	819	14,8	795	14,2	859	15,0
12 Vahrenheide	686	28,8	681	28,5	707	29,4
13 Hainholz	337	24,5	345	24,9	366	26,0
14 Herrenhausen	330	19,3	337	19,7	351	19,9
15 Burg	149	12,1	145	11,9	150	12,3
16 Leinhausen	85	11	90	11,6	99	12,7
17 Ledeburg/Nordhaf.	164	10,4	163	10,2	182	11,3
18 Stöcken	465	15,8	473	15,8	507	16,6
19 Marienwerder	38	5,5	46	6,8	54	8,0
21 Sahlkamp	576	14,6	*	*	602	15,1
22 Bothfeld	315	4,5	*	*	377	5,3
24 Lahe	11	2,3	14	2,7	20	3,5
25 Groß-Buchholz	807	10,2	789	9,9	874	10,8
26 Kleefeld	268	8,7	275	8,8	312	9,8
27 Heideviertel	70	3,6	76	3,9	89	4,5
28 Kirchrode	*	(3,0)	*	(3,0)	125	3,0
29 Döhren	247	6,5	259	6,7	261	6,7
30 Seelhorst	26	2,9	24	2,6	26	2,7
31 Wülfel	127	12,1	140	12,9	159	14,4
32 Mittelfeld	413	17,4	418	17,0	441	17,3
33 Linden-Nord	574	19,4	578	19,2	588	19,1
34 Linden-Mitte	241	10,8	239	10,6	255	11,1
35 Linden-Süd	385	23,4	385	23,1	415	23,8
36 Limmer	184	13,9	186	13,8	199	14,5
37 Davenstedt	266	7,1	282	7,6	301	8,2
38 Badenstedt	362	10,9	359	10,8	373	11,0
39 Bornum	34	10,1	32	9,1	36	10,2
40 Ricklingen	535	15,1	543	15,3	590	16,4
41 Oberricklingen	334	11,2	346	11,5	366	11,9
42 Mühlenberg	390	22,8	382	22,5	393	23,0
43 Wettbergen	227	5,3	240	5,6	248	5,7
44 Ahlem	222	8,2	242	8,8	257	9,3
45 Vinnhorst/Brink-H.	160	8,6	153	8,2	159	8,5
47 Bemerode	433	9,6	458	9,9	491	10,2
48 Isernhagen-Süd	12	1,2	17	1,6	34	3,2
50 Misburg-Nord	494	7,3	516	7,5	550	7,8
51 Misburg-Süd	44	5,9	49	6,4	54	6,9
52 Anderten	157	6,5	148	6,1	169	6,9
53 Wülferode	*	(2,0)	*	(2,0)	12	4,2
nicht zuzuorden			40		32	
Insgesamt	**13.801**	**10,3**	**14.030**	**10,4**	**15.199**	**11,0**

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Gepunktete Zellen werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. 2021 können aus technischen Gründen für die Stadtteile Bothfeld und Sahlkamp keine Datum veröffentlicht werden. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

TAB. 5: BEDARFSGEMEINSCHAFTEN VON TRANSFERLEISTUNGSEMPFÄNGER*INNEN ZUR SICHERUNG DES LEBENSUNTERHALTS IM DEZEMBER 2022 NACH STADTTEILEN UND HAUSHALTSTYP

Stadtteil	Bedarfsgemeinschaften mit Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts							
	insgesamt		darunter...					
			Single-BG		Familien		Allein- und Getrennterziehende	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9
01 Mitte	1.822	24,7	1.378	26,9	273	45,6	148	89,7
02 Calenb. Neustadt	639	13,1	433	13,3	131	26,1	59	46,8
03 Nordstadt	1.867	16,5	1.279	17,1	341	25,7	162	40,8
04 Südstadt	1.961	7,6	1.448	8,9	317	9,7	198	23,5
05 Waldhausen	114	9,8	94	15,9	18	8,7	15	30,6
06 Waldheim	20	2,7	15	4,9	*	(3,0)	*	(18,0)
07 Bult	134	7,9	86	9,6	29	11,0	13	27,1
08 Zoo	159	5,7	110	7,1	30	6,6	21	22,8
09 Oststadt	831	9,4	628	11,1	111	9,8	78	29,2
10 List	2.832	10,3	1.788	11,1	606	14,1	326	31,1
11 Vahrenwald	2.813	18,3	1.869	19,6	569	27,8	303	47,9
12 Vahrenheide	1.791	37,3	906	40,2	542	45,5	277	68,4
13 Hainholz	1.246	29,4	738	30,6	322	44,7	173	64,3
14 Herrenhausen	1.031	19,5	710	21,0	183	31,0	109	56,5
15 Burg	369	16,7	258	20,6	66	21,0	38	38,8
16 Leinhausen	425	22,5	215	24,4	142	36,7	49	49,0
17 Ledeburg/Nordhaf.	704	22,1	436	29,8	164	24,2	63	37,1
18 Stöcken	1.584	22,5	966	25,2	373	30,4	220	56,8
19 Marienwerder	225	17,9	135	21,9	66	26,4	32	55,2
21 Sahlkamp	1.758	27,1	735	28,2	655	40,7	274	60,8
22 Bothfeld	1.019	9,6	563	11,9	278	13,4	161	33,3
24 Lahe	190	20,0	127	45,4	51	21,4	*	(44,0)
25 Groß-Buchholz	2.764	18,6	1.460	20,3	830	28,6	391	53,3
26 Kleefeld	970	13,4	589	13,9	223	20,0	116	39,7
27 Heideviertel	277	10,2	142	10,9	87	18,8	45	40,2
28 Kirchrode	355	6,1	255	9,9	*	(5,0)	*	(16,0)
29 Döhren	826	9,8	565	10,9	153	14,4	87	26,2
30 Seelhorst	97	5,7	69	10,3	*	(4,0)	*	(12,0)
31 Wülfel	490	20,4	291	21,8	120	28,6	63	52,9
32 Mittelfeld	1.572	33,0	1.019	43,2	338	35,8	193	57,1
33 Linden-Nord	1.905	18,0	1.394	19,1	289	23,4	178	41,7
34 Linden-Mitte	1.090	15,1	743	16,9	230	20,3	106	35,9
35 Linden-Süd	1.441	24,5	863	23,8	347	37,8	177	58,2
36 Limmer	704	17,6	487	19,6	153	26,1	95	47,3
37 Davenstedt	1.001	18,4	520	20,9	296	27,9	146	49,8
38 Badenstedt	1.323	20,9	732	22,9	400	32,5	202	56,4
39 Bornum	157	23,8	77	27,7	55	34,8	29	59,2
40 Ricklingen	1.638	20,2	1.140	21,9	293	30,3	168	53,5
41 Oberricklingen	1.217	20,7	765	24,4	274	26,4	153	56,9
42 Mühlenberg	1.341	41,4	486	40,0	550	58,4	164	80,8
43 Wettbergen	698	10,6	352	12,7	206	14,6	117	37,9
44 Ahlem	1.151	20,0	733	27,0	281	22,5	134	44,2
45 Vinnhorst/Brink-H.	646	17,8	353	22,2	187	24,7	103	53,6
47 Bemerode	1.606	16,8	763	18,8	559	23,3	322	48,7
48 Isernhagen-Süd	76	5,4	48	9,2	14	4,2	*	(13,0)
50 Misburg-Nord	1.826	15,1	1.099	19,3	472	19,9	266	43,8
51 Misburg-Süd	292	20,6	176	28,0	76	25,7	40	48,8
52 Anderten	619	14,5	354	17,0	170	22,1	89	45,4
53 Wülferode	26	5,8	18	11,0	*	(3,0)	*	(5,0)
nicht zuzuordnen	275		234		22		*	
Insgesamt	**49.917**	**16,3**	**30.644**	**18,1**	**11.983**	**23,5**	**6.188**	**45,2**

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Gepunktete Zellen werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. 2021 können aus technischen Gründen für die Stadtteile Bothfeld und Sahlkamp keine Daten veröffentlicht werden. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Tab. 6: Entwicklung Bedarfsgemeinschaften insgesamt mit Transferleistungsbezug nach Stadtteilen 2020 bis 2022, jeweils am 31.12.

Stadtteile	2020		2021		2022	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	1.414	20,1	1.373	19,1	1.822	24,7
02 Calenb. Neustadt	604	13,3	580	12,4	639	13,1
03 Nordstadt	1.942	17,7	1.782	16,3	1.867	16,5
04 Südstadt	1.803	7,1	1.667	6,6	1.961	7,6
05 Waldhausen	109	9,5	112	9,7	114	9,8
06 Waldheim	20	2,7	17	2,3	20	2,7
07 Bult	130	8,1	128	7,9	134	7,9
08 Zoo	94	3,5	90	3,3	159	5,7
09 Oststadt	824	9,5	788	9,1	831	9,4
10 List	2.722	10,2	2.619	9,8	2.832	10,3
11 Vahrenwald	2.844	19	2.692	17,8	2.813	18,3
12 Vahrenheide	1.843	39,8	1.761	37,9	1.791	37,3
13 Hainholz	1.266	32,2	1.212	30,1	1.246	29,4
14 Herrenhausen	1.048	20,2	1.067	20,7	1.031	19,5
15 Burg	356	16,2	367	16,8	369	16,7
16 Leinhausen	433	24,7	449	25,4	425	22,5
17 Ledeburg/Nordhaf.	702	22,8	672	22,0	704	22,1
18 Stöcken	1.577	23	1.547	22,6	1.584	22,5
19 Marienwerder	210	16,9	206	16,5	225	17,9
21 Sahlkamp	1.812	28,2	*	*	1.758	27,1
22 Bothfeld	886	8,5	*	*	1.019	9,6
24 Lahe	182	24,3	184	22,7	190	20,0
25 Groß-Buchholz	2.615	18,5	2.544	17,9	2.764	18,6
26 Kleefeld	956	13,8	924	13,0	970	13,4
27 Heideviertel	208	8,7	231	9,6	277	10,2
28 Kirchrode	271	4,8	251	4,6	355	6,1
29 Döhren	845	10,1	794	9,5	826	9,8
30 Seelhorst	91	5,4	86	5,1	97	5,7
31 Wülfel	424	18,2	416	17,7	490	20,4
32 Mittelfeld	1.412	32,5	1.371	30,6	1.572	33,0
33 Linden-Nord	2.053	19,6	1.900	18,4	1.905	18,0
34 Linden-Mitte	1.210	16,8	1.118	15,5	1.090	15,1
35 Linden-Süd	1.503	26	1.429	24,5	1.441	24,5
36 Limmer	707	18,5	682	17,7	704	17,6
37 Davenstedt	960	17,7	972	18,1	1.001	18,4
38 Badenstedt	1.360	21,9	1.327	21,5	1.323	20,9
39 Bornum	156	23,2	159	24,1	157	23,8
40 Ricklingen	1.672	21	1.583	19,7	1.638	20,2
41 Oberricklingen	1.232	21,3	1.187	20,5	1.217	20,7
42 Mühlenberg	1.397	44,8	1.352	43,1	1.341	41,4
43 Wettbergen	700	10,8	675	10,4	698	10,6
44 Ahlem	1.013	18,2	1.128	20,1	1.151	20,0
45 Vinnhorst/Brink-H.	625	18	669	19,1	646	17,8
47 Bemerode	1.598	17,5	1.579	17,1	1.606	16,8
48 Isernhagen-Süd	36	2,7	39	2,9	76	5,4
50 Misburg-Nord	1.827	15,5	1.800	15,2	1.826	15,1
51 Misburg-Süd	232	16,6	225	16,3	292	20,6
52 Anderten	603	14,5	605	14,5	619	14,5
53 Wülferode	23	5,3	18	4,1	26	5,8
nicht zuzuordnen	418		458		275	
Insgesamt	**48.968**	**16,5**	**47.381**	**15,9**	**49.917**	**16,3**

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Gepunktete Zellen werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. 2021 können aus technischen Gründen für die Stadtteile Bothfeld und Sahlkamp keine Daten veröffentlicht werden. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Tab. 7: Entwicklung Bedarfsgemeinschaften von Familien mit Transferleistungsbezug nach Stadtteilen 2020 bis 2022, jeweils am 31.12.

Stadtteile	2020		2021		2022	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	158	27,2	167	28,3	273	45,6
02 Calenb. Neustadt	101	24,6	109	22,8	131	26,1
03 Nordstadt	349	26,1	316	23,9	341	25,7
04 Südstadt	315	9,7	281	8,8	317	9,7
05 Waldhausen	*	(9,0)	*	(9,0)	18	8,7
06 Waldheim	*	(2,0)	*	(1,0)	*	(3,0)
07 Bult	24	9,8	25	10,1	29	11,0
08 Zoo	10	2,1	*	(2,0)	30	6,6
09 Oststadt	96	8,4	*	(8,0)	111	9,8
10 List	560	13,1	523	12,4	606	14,1
11 Vahrenwald	563	28,3	543	26,9	569	27,8
12 Vahrenheide	555	48,5	541	47,8	542	45,5
13 Hainholz	308	45,8	304	46,0	322	44,7
14 Herrenhausen	194	33,6	191	33,1	183	31,0
15 Burg	57	18,8	61	19,9	66	21,0
16 Leinhausen	152	42,3	155	43,3	142	36,7
17 Ledeburg/Nordhaf.	173	27,2	167	26,2	164	24,2
18 Stöcken	396	32	376	31,1	373	30,4
19 Marienwerder	61	24,7	61	24,6	66	26,4
21 Sahlkamp	705	44,2	*	*	655	40,7
22 Bothfeld	237	11,9	*	*	278	13,4
24 Lahe	*	(29,0)	*	(27,0)	51	21,4
25 Groß-Buchholz	750	28,3	774	28,6	830	28,6
26 Kleefeld	227	20,9	213	19,8	223	20,0
27 Heideviertel	59	13,8	63	14,7	87	18,8
28 Kirchrode	*	(3,0)	*	(2,0)	*	(5,0)
29 Döhren	152	14	137	12,7	153	14,4
30 Seelhorst	16	3,6	14	3,2	*	(4,0)
31 Wülfel	101	24,8	87	21,5	120	28,6
32 Mittelfeld	346	39,2	330	36,0	338	35,8
33 Linden-Nord	327	26	276	22,2	289	23,4
34 Linden-Mitte	229	20	211	18,8	230	20,3
35 Linden-Süd	386	42,2	346	38,7	347	37,8
36 Limmer	134	24	130	22,5	153	26,1
37 Davenstedt	310	29,6	296	28,2	296	27,9
38 Badenstedt	400	33,5	390	32,8	400	32,5
39 Bornum	56	35,4	60	38,7	55	34,8
40 Ricklingen	299	31,1	270	28,7	293	30,3
41 Oberricklingen	278	27,3	259	25,5	274	26,4
42 Mühlenberg	573	61,9	552	60,8	550	58,4
43 Wettbergen	193	13,9	183	13,5	206	14,6
44 Ahlem	267	22,2	259	21,7	281	22,5
45 Vinnhorst/Brink-H.	191	25,8	198	26,8	187	24,7
47 Bemerode	558	23,8	532	22,7	559	23,3
48 Isernhagen-Süd	*	(1,0)	*	(2,0)	14	4,2
50 Misburg-Nord	460	19,8	447	19,5	472	19,9
51 Misburg-Süd	73	26,3	63	23,1	76	25,7
52 Anderten	173	23,3	166	22,2	170	22,1
53 Wülferode	*	(5,0)	*	(2,0)	*	(3,0)
nicht zuzuordnen	31		56		22	
Insgesamt	**11.720**	**23,5**	**11.188**	**22,5**	**11.983**	**23,5**

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Gepunktete Zellen werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.2021 können aus technischen Gründen für die Stadtteile Bothfeld und Sahlkamp keine Daten veröffentlicht werden. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Tab. 8: Bedarfsgemeinschaften von Allein- und Getrennterziehenden mit Transferleistungsbezug nach Stadtteilen 2020 bis 2022, jeweils am 31.12.

Stadtteile	2020		2021		2022	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
01 Mitte	73	51,4	75	52,4	148	89,7
02 Calenb. Neustadt	40	42,6	48	44,4	59	46,8
03 Nordstadt	173	46,9	163	42,4	162	40,8
04 Südstadt	178	23,3	168	22,8	198	23,5
05 Waldhausen	14	32,6	14	31,8	15	30,6
06 Waldheim	*	(14,0)	*	(10,0)	*	(18,0)
07 Bult	10	23,8	14	31,8	13	27,1
08 Zoo	*	(4,0)	*	(6,0)	21	22,8
09 Oststadt	*	(19,0)	*	(20,0)	78	29,2
10 List	266	27,9	257	27,0	326	31,1
11 Vahrenwald	294	49,8	284	48,8	303	47,9
12 Vahrenheide	270	72,2	272	71,2	277	68,4
13 Hainholz	162	66,7	166	70,6	173	64,3
14 Herrenhausen	115	62,2	110	63,2	109	56,5
15 Burg	33	39,8	34	39,5	38	38,8
16 Leinhausen	55	54,5	52	55,3	49	49,0
17 Ledeburg/Nordhaf.	75	56,8	61	46,6	63	37,1
18 Stöcken	228	65,3	231	66,0	220	56,8
19 Marienwerder	25	50	23	46,0	32	55,2
21 Sahlkamp	263	60,3	*	*	274	60,8
22 Bothfeld	136	31,9	*	*	161	33,3
24 Lahe	*	(>80,0)	*	(76,0)	*	(44,0)
25 Groß-Buchholz	300	49,4	318	52,6	391	53,3
26 Kleefeld	114	39,6	96	36,0	116	39,7
27 Heideviertel	30	33	32	34,0	45	40,2
28 Kirchrode	*	(7,0)	*	(8,0)	*	(16,0)
29 Döhren	88	28,5	75	23,8	87	26,2
30 Seelhorst	*	(12,0)	*	(11,0)	*	(12,0)
31 Wülfel	54	53,5	49	49,0	63	52,9
32 Mittelfeld	197	65,7	185	59,5	193	57,1
33 Linden-Nord	182	44,4	151	38,1	178	41,7
34 Linden-Mitte	112	37,5	101	35,2	106	35,9
35 Linden-Süd	173	59,9	163	59,1	177	58,2
36 Limmer	80	44,4	72	39,3	95	47,3
37 Davenstedt	137	52,5	134	53,0	146	49,8
38 Badenstedt	194	60,8	179	56,5	202	56,4
39 Bornum	31	62	32	65,3	29	59,2
40 Ricklingen	147	50,5	143	52,6	168	53,5
41 Oberricklingen	141	57,3	133	52,2	153	56,9
42 Mühlenberg	156	79,2	151	84,4	164	80,8
43 Wettbergen	98	34,4	98	35,8	117	37,9
44 Ahlem	130	51	126	47,7	134	44,2
45 Vinnhorst/Brink-H.	94	50,3	101	57,1	103	53,6
47 Bemerode	303	51,3	292	47,1	322	48,7
48 Isernhagen-Süd	*	(5,0)	*	(4,0)	*	(13,0)
50 Misburg-Nord	261	45,3	247	44,9	266	43,8
51 Misburg-Süd	39	54,9	32	44,4	40	48,8
52 Anderten	93	52,2	89	48,6	89	45,4
53 Wülferode	*	(17,0)	*	(11,0)	*	(5,0)
nicht zuzuordnen	21		23		*	
Insgesamt	**5.692**	**45,7**	**5.457**	**44,3**	**6.188**	**45,2**

Transferleistungen umfassen Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und AsylbLG. Gepunktete Zellen werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. 2021 können aus technischen Gründen für die Stadtteile Bothfeld und Sahlkamp keine Daten veröffentlicht werden. Quellen: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Landeshauptstadt Hannover

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
Der Oberbürgermeister

Dezernat für Soziales und Integration
Koordinationsstelle Sozialplanung
Trammplatz 2
30159 Hannover

Telefon
0511 168-46459 / 46966

E-Mail
D3_Sozialplanung@hannover-stadt.de

Text, Analyse, Redaktion und Abbildungen:
Dr. Silke Mardorf und Elke Sauermann

Titelbild
©Andreas Hermsdorf / pixelio.de
www.pixelio.de

www.hannover.de